

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschluß: Nachrichten Dresden
Bemerkungen: Einheitsnummer: 12544
Nr. 18: Nachdruck untersagt. Nr. 10911
Gehilfe: Zeitung u. Zeitungsblätter
Dresden - R. L. Wittenstraße 20/49

Besitzgebiß bei täglich gleichmäßiger Ausgabe monatlich 1.200 Mtl. (einfachlich 10 Mgl. für Tageszeitungen), durch Zeitungen 2.200 Mtl. einfache 50 Mgl. Besitzgebiß unter Schätzungen je nach 1 Tag und wöchentlichem Verlauf. Ausgabenummer 10 Mgl., wobei das Sachsen 15 Mgl. Angemessenheit: Die wöchentliche Zahl beträgt 25 Mgl., die 50 Mgl. beträgt 200 Mgl., die 100 Mgl. beträgt 500 Mgl., außerdem 500 Mgl. als Auflagezahl 10 Tsd. Sonderausgaben und Sonderausgaben über 500 Mgl. als Auflagezahl 10 Tsd. Sonderausgaben und Sonderausgaben über 500 Mgl. 10 Mgl. außerhalb 15 Mgl. Auflagegröße 50 Mgl. Auflagegröße 50 Mgl. Auflagegröße 50 Mgl.

Druck u. Verlag: Steiner & Weidach,
Dresden. Postleitz.-Nr. 1005 Dresden
Rechtsform: nur mit dem Gütesiegel aus
(Berlin, Nachr.) zulässig. Unterlängige
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Neue Unterredung Hitler-Papen

Unverminderter Gegensatz zu Schleicher

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Jan. Die im Verlaufe des Mittwochsgesprächs der Reichsregierung und der Führung der NSDAP geäußerten Fühlungnahmen haben keine Annäherung erbracht. Da es unter diesen Umständen noch zu einer direkten Aussprache zwischen dem Reichskanzler und Adolf Hitler kommt, hält man in politischen Kreisen für nicht sehr wahrscheinlich, doch ist es noch nicht vollkommen ausgeschlossen. Es wäre immerhin denkbar, daß der Reichskanzler dem Führer der NSDAP, der bis zum Sonnabend in Berlin bleibt, in einem offiziellen Schreiben die Bitte übermittelt, sich ihm zur Beurteilung der politischen Lage zur Verfügung zu stellen.

Adolf Hitler hatte heute Unterredungen mit dem früheren Reichskanzler von Papen und dem Grafen von Alvensleben.

In der Regierung nahmstehenden Kreisen wird nur die leichte der Befreiung als im direkten Auftrag des Reichskanzlers geführt bezeichnet. Herr von Papen habe aus eigener Initiative den nationalsozialistischen Führer aufgerufen. Beiden Unterredungen ist jedoch gemein, daß sie für den Reichskanzler nur eine negative Ergebnisse brachten. Sowohl Herr von Alvensleben als auch Herr von Papen vermögen, dem Reichskanzler lediglich mitzuteilen, daß Hitler nicht gewillt sei, seine Stellungnahme dem Kabinett gegenüber zu ändern.

Größere Bedeutung wird in politischen Kreisen der Unterhaltung beigegeben, die Hitler ebenfalls im Verlaufe des Mittwochs auf einem vom Präsidenten des Preußischen Landtags veranstalteten Empfang mit dem westdeutschen Justizminister Dr. Arnt Thomsen hatte. Die Darlegungen Dr. Thomsens über die Entwicklung der Schwerindustrie zur Regierung, bei der man eine wirklich selbstwirksame und die realen Faktoren in Betracht zieht und somit die Arbeitslosigkeit wirksam bekämpfende Wirtschaftspolitik vermisste, hätten, wie über diese Unterhaltung berichtet, die oppositionelle Haltung Hitlers noch verstärkt. Trotzdem ist die Tatsache in einer für das Kabinett wenig günstigen Weise fortentwickelt worden.

Muß man die Erklärungen offizieller Stellen, daß nun der Konflikt eben nicht mehr zu vermeiden sei, doch mit Vorsicht aufnehmen.

Zweifellos hat die Regierung das Bestreben, sich vom Parlament nicht fürchten und in die Hälfte des bloß die Geschäfte führenden Kabinetts drängen zu lassen; das sie aber, um ein aktiv regierendes Kabinett zu bleiben, unverzüglich zur Reichstagwahl aufzulösen schreiten müsse, wenn das Plenum des Reichstags die Regierung verlässt. Mitrauensvoten anzunehmen, ließe sich, wie man in politischen Kreisen meint, ja noch immer durch verbünden, daß man eben den Reichstag weiter verlasse. Nach wie vor ist man der Hoffnung, daß die Ausdrücke der friedlich wohl kaum zu überbrückenden Gegenseite zwischen der NSDAP und der Regierung von Schleicher bis in das Frühjahr verschoben werden könnten. Die Brüderlichkeit, das schon an eine Verlängerung der Sitzung des Reichstagsrates gedacht sei, sind nicht enttäuscht. Außerdem würde dadurch nur ein so kurzer Aufschub erreicht, daß sie praktisch keine größere Bedeutung gewinnen könnte. Am Abreisen ist auch heute noch vollkommen ungeklärt, welchen Verlust die Dinge nehmen werden. Sicher ist damit zu rechnen, daß man vor der entscheidenden Sitzung des Reichstagsrates am Freitag von Seiten der Regierung alles verhindern wird, um wenigstens die Verlängerung, in der man dann eine Tolerierung erblieben wäre, zu erreichen. An amtlichen Stellen wird ausdrücklich festgestellt,

dass der Reichskanzler die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages noch nicht besitzt.

Man darf allerdings hinaus, wenn er sie vom Reichspräsidenten erhalten würde, wenn er sie anforderte. Aber auch in Regierungskreisen gibt man sich seinem Zweck darüber hin, daß eine Neuwahl seine Gleichsetzung bringen würde. Unter diesen Umständen spricht man in zunehmendem Maße von der Möglichkeit, nach einer Verlängerung des Reichstages in Verhandlungen über eine Neubildung des Kabinetts einzutreten. Man glaubt in diesem Zusammenhang annehmen zu können, daß die heutige Unterredung zwischen Hitler und Papen dazu beitragen könnte, gewisse Widerstände, die sich an höchster Stelle des Reiches gegen die Beschiebung der NSDAP in die Regierung zeigten, zu vermindern. Bis jetzt liegen allerdings noch keinerlei Neuheiten aus dem Reichspräsidentenpalais vor, aus denen man weiteres entnehmen könnte.

Wirtschaftliche Gleichberechtigung

Die soeben veröffentlichte Übersicht über den deutschen Außenhandel im Jahre 1932 ergibt einen Überblick über den Ausfuhr über den Einkauf in Höhe von 1078 Millionen Mark gegenüber einem Ausfuhrüberschuss von 2872 Millionen Mark im Jahre 1931. Wir sehen also die Tendenz der Entwicklung ganz klar. Infolge der Einführungseinschränkungen des Auslandes, der Kontingentierung der Einführung deutscher Industriegerüste und nicht zuletzt der Ablese wichtiger Länder vom Goldstandard, die es Deutschland erschwert, konkurrenzfähig zu bleiben, ist der Umsatz unseres Außenhandels stark geschrumpft und insgesamt auch der Ausfuhrüberschuss auf 30 Prozent seines vorigen Umfangs zurückgegangen. Diese Zahlen sind von außerordentlicher Bedeutung für unsere Wirtschaft. Ebenfalls hat die Regierung das Bestreben, sich vom Parlament nicht fürchten und in die Hälfte des bloß die Geschäfte führenden Kabinetts drängen zu lassen; das sie aber, um ein aktiv regierendes Kabinett zu bleiben, unverzüglich zur Reichstagwahl aufzulösen schreiten müsse, wenn das Plenum des Reichstags die Regierung verlässt. Mitrauensvoten anzunehmen, ließe sich, wie man in politischen Kreisen meint, ja noch immer durch verbünden, daß man eben den Reichstag weiter verlasse. Nach wie vor ist man der Hoffnung, daß die Ausdrücke der friedlich wohl kaum zu überbrückenden Gegenseite zwischen der NSDAP und der Regierung von Schleicher bis in das Frühjahr verschoben werden könnten. Die Brüderlichkeit, das schon an eine Verlängerung der Sitzung des Reichstagsrates gedacht sei, sind nicht enttäuscht. Außerdem würde dadurch nur ein so kurzer Aufschub erreicht, daß sie praktisch keine größere Bedeutung gewinnen könnte. Am Abreisen ist auch heute noch vollkommen ungeklärt, welchen Verlust die Dinge nehmen werden. Sicher ist damit zu rechnen, daß man vor der entscheidenden Sitzung des Reichstagsrates am Freitag von Seiten der Regierung alles verhindern wird, um wenigstens die Verlängerung, in der man dann eine Tolerierung erblieben wäre, zu erreichen. An amtlichen Stellen wird ausdrücklich festgestellt,

dass der Reichskanzler die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages noch nicht besitzt.

Man darf allerdings hinaus, wenn er sie vom Reichspräsidenten erhalten würde, wenn er sie anforderte. Aber auch in Regierungskreisen gibt man sich seinem Zweck darüber hin, daß eine Neuwahl seine Gleichsetzung bringen würde. Unter diesen Umständen spricht man in zunehmendem Maße von der Möglichkeit, nach einer Verlängerung des Reichstages in Verhandlungen über eine Neubildung des Kabinetts einzutreten. Man glaubt in diesem Zusammenhang annehmen zu können, daß die heutige Unterredung zwischen Hitler und Papen dazu beitragen könnte, gewisse Widerstände, die sich an höchster Stelle des Reiches gegen die Beschiebung der NSDAP in die Regierung zeigen, zu vermindern. Bis jetzt liegen allerdings noch keinerlei Neuheiten aus dem Reichspräsidentenpalais vor, aus denen man weiteres entnehmen könnte.

Aussprache über die Agrarpolitik

Berlin, 18. Januar. Nach der von uns bereits im Abendblatt veröffentlichten Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold nahm der Haushaltsschluß aus Ostholstei einen Sonderumsatz an, der die Reichsregierung erlaubt, unter anderem Auskunft darüber zu geben, wie viele im Siedlungsbauverfahren beständliche Betriebe bisher umgesiedelt sind.

Abg. Dr. Schreiber (D.) weiß darauf hin, daß die Einflussnahme Deutschlands auf die Weltwirtschaftskonferenz um so nachhaltiger sein werde, wenn die innere Linie der deutschen Wirtschaftspolitik fest und ausgewogen herausgearbeitet wird. Sowohl die Landwirtschaft wie die Industrie haben ein Interesse daran.

Die Ostholstei ist eine große nationale Ausgabe.

Wir brauchen auf Jahre hinaus einen gesteigerten Schuh der Ostgrenze, aber die dort eingesetzte Hilfe muß in einem schnelleren Tempo und zugleich mit Offenheit und Klarsicht erfolgen.

Abg. v. Eibel (Nds.) fragt, welche Senkung der Steuern und Zinsen der Minister in Ostholstei stellen könne und wie hoch er das Gewinnziel besitzt der Landwirtschaft habe.

Wieso betrage der Auslandspreis für Industriegüter nur ein Drittel des Inlandspreises. Das sei kein Export, an dem die deutsche Wirtschaft noch verdienen, sondern es sei ein Schleuderexport mit Berlin. Entscheidend sei, daß durch eine rentable und kaufkräftige Landwirtschaft die Industrie in ihrer Produktion angeregt werde und somit ihrerseits die Arbeitslosen aufzunehmen. Man könne auf jeden Fall durch bevorzugte Behandlung der Binnenwirtschaft und der Landwirtschaft die Erwerbslosigkeit besser bekämpfen als durch Förderung der Exportwirtschaft.

Abg. Dr. Quaas (Dn.) bezeichnete es als nicht richtig, daß der Nahrungsmittelbedarf weniger steigt als produziert. Sehr wichtig sei, denn man müsse bedenken, daß ein arbeitender Mensch ein Vielfaches von dem eines Erwerbstüchtigen verbraucht. Nur die Landwirtschaft sei in der Binnenwirtschaft Abnehmer für die Stadt und umgekehrt. Eine Umstellung des Lebensmittelbezuges auf die Heimat sei die Grundvoraussetzung für die Herabsetzung des Arbeitsmarktes. Eine weitere Rindsenkung sei nur durch die Regelung unserer Auslandsabschüsse möglich.

Vor allem müsse dem Auslande Krise erklärt werden, daß wir uns auf irgendeine Weise Kapitalrückzahlungen leisten müssen. Hilfe müsse nun auch dem kleinen Mittelstand zuteil werden, der ebenfalls unter der Kreditnot leidet.

Abg. Dr. Reubauer (Komm.) erklärt, daß seine Partei

den Kampf gegen die Trusts führe. Der von der Regierung propagierte Zweckstreit ist nicht angebracht.

Abg. Dr. Hilsberg (Soz.) bezeichnet die Aktienrechts-Novelle als ungünstig, da die wesentlichen Mißbräuche, die bisher bestanden, nicht ausgeräumt worden seien. Vor allem sei die Ausrechterhaltung des Mehrstimmrechts ein Mangel.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold erwähnt, über die Aktienrechtsreform, für die das Reichswirtschaftsministerium anständig sei, seien gerade in diesen Tagen im Reichswirtschaftsministerialen Verhandlungen im Gange. Der Minister sagt zu, das Standpunkt der Auswanderung, die in den nächsten Jahren große Bedeutung habe, im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftspolitik anzunehmen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß wir den größten Teil unseres Rohstoffbedarfs aus dem Inlande decken müssen und als Ziel deshalb eine gesunde und rentable Produktion anstreben. Meinungsverschiedenheiten bestehen nur über die Art, wie dieses Ziel zu erreichen sei. Er habe nicht als Theoretiker seinen Standpunkt vertreten, sondern sei ausgegangen von den Erfahrungen seiner eigenen Landwirtschaftlichen Tätigkeit. Neben den bisherigen Erfolg der Rindszählung erklärt der Minister, daß die Geläufigkeit der Landwirtschaft vor dem Kriege 175 Milliarden betrug, der im Jahre 1913 eine Rindszahl von 750 Millionen oder 4,2 Prozent gegenüberstand. Jetzt beträgt

die gesamte Rindszählung etwa 11,4 Milliarden und der Zinsendienst nach dem Stande von Ende 1932 800 bis 820 Millionen,

so daß der Durchschnittsatz für alle Rinder heute 5,2 Prozent beträgt, also 1 Prozent über dem Vorkriegsstand liegt.

Steuerliche Gleichsetzungen für die Landwirtschaft seien besonders wichtig, hingen aber zusammen mit der Reform des Steuersystems überhaupt, die man nicht in der stiefelten Krise und bei leeren Kassen machen könne. Das Entscheidende sei die Preisfrage, von welcher Seite man besonders dem Preis der Lebensmittelprodukte befreien könne. Wenn wir uns jetzt der Selbstverpflichtung nähern, könne man zwar alte Grenzen überschreiten, der Preis bestimme sich aber nach den in ländlichen Faktoren. Der Preisraum für eine weitere Einschränkung der Lebensmittelzulässigkeit sei sehr klein geworden, da nur noch 8 Prozent unseres Lebensmittelbedarfs gegenwärtig eingeführt würden.

Damit war die wirtschaftspolitische Aussprache beendet.

Am Donnerstag beginnt die Aussprache über die Ostholstei.

Wir können also in absehbarer Zeit unseren Bindungsverpflichtungen nur nachkommen, wenn wir in Waren bezahlen können, das heißt, wenn es uns gelingt, einen Ausfuhrüberschuss mindestens in der Höhe unserer Bindungsverpflichtungen zu erzielen, oder wenn unsere Bindungsverpflichtungen auf ein Maß herabgesetzt werden, das unserem Ausfuhrüberschuss entspricht. Da kommt zu hoffen ist, daß die rückläufige Tendenz unseres Ausfuhrüberschusses angelicht die wachsenden Handelshemmnisse des Auslandes in höherem Maße aufzuheben werden kann, obwohl es durch besondere Maßnahmen möglich ist, die darauf hinauslaufen, daß Angebot an deutschem Geld im Ausland ähnlich knapp zu halten. Dazu gehören die Beschränkungen bei der Nutzung von deutschem Geld bei Ausländern, die Begrenzung der Devisenzuteilungen für die deutschen Importfirmen und das Stillhalteabkommen mit unseren Gläubigern, das die Rückzahlung von kurzfristigen Schulden nur in Teilbeträgen zuläßt. Lediglich all diesen Maßnahmen ist es zu danken, daß die deutsche Währung auch den Wörtern des Auslandes ihre volle Goldparität beibehält und damit dazu beitrug, das Vertrauen des Auslandes in die Zuverlässigkeit der deutschen Wirtschaft wesentlich zu steigern.

Wir können also in absehbarer Zeit unseren Bindungsverpflichtungen nur nachkommen, wenn wir in Waren bezahlen können, das heißt, wenn es uns gelingt, einen Ausfuhrüberschuss mindestens in der Höhe unserer Bindungsverpflichtungen zu erzielen, oder wenn unsere Bindungsverpflichtungen auf ein Maß herabgesetzt werden, das unserem Ausfuhrüberschuss entspricht. Da kommt zu hoffen ist, daß die rückläufige Tendenz unseres Ausfuhrüberschusses angelicht die wachsenden Handelshemmnisse des Auslandes in höherem Maße aufzuheben werden kann, obwohl es durch besondere Maßnahmen möglich ist, die darauf hinauslaufen, daß Angebot an deutschem Geld im Ausland ähnlich knapp zu halten. Dazu gehören die Beschränkungen bei der Nutzung von deutschem Geld bei Ausländern, die Begrenzung der Devisenzuteilungen für die deutschen Importfirmen und das Stillhalteabkommen mit unseren Gläubigern, das die Rückzahlung von kurzfristigen Schulden nur in Teilbeträgen zuläßt. Lediglich all diesen Maßnahmen ist es zu danken, daß die deutsche Währung auch den Wörtern des Auslandes ihre volle Goldparität beibehält und damit dazu beitrug, das Vertrauen des Auslandes in die Zuverlässigkeit der deutschen Wirtschaft wesentlich zu steigern.

Wir selbst vergessen oft, daß wir gemacht haben um unseren Schuldenverpflichtungen, die doch legen Endes die Folgen der Tribut und nachzuzahlen. Die Ostholstei der deutschen Wirtschaftsräte steht in schlichter Beziehung darauf zurück, daß wir außer den Gütern in den Jahren 1931 und 1932 acht Milliarden Schulden zurückgezahlt haben. Das war nur möglich durch eine starke Einschränkung des deutschen Betriebsfeldes. Die Folge waren Stilllegungen und Arbeitslosigkeit. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat diese Wirkungen der Schuldenrückzahlung dieser Zeit im Haushaltsschluß des Reichstages sehr klar dargelegt.

Trofki flagt Stalin an

Weshalb Trofki's Tochter Selbstmord beging

Berlin, 18. Jan. Leo Trofki hat sich in einem Schreiben an das Zentralkomitee der russischen Kommunistischen Partei an den wirklichen Gründen für den kürzlich in Berlin erfolgten Selbstmord seiner Tochter Sinaida Volkov geäußert. Trofki erhebt, wie die "Nachrichten" melden, in diesem Schreiben gegen die Sowjetunion den Vorwurf,

dass die Sowjetregierung die Schuld an dem Selbstmord seiner Tochter trage.

So war glaubt Trofki auch der deutschen Polizei sagen zu müssen, dass sie "infolge von Intrigen der Stalinstädtischen Agenten" beschlossen hätte, seine Tochter auszuweisen, doch gibt Trofki selbst zu, dass die deutsche Regierung in erhebliche polizeiliche Schwierigkeiten dadurch geraten sei, dass die Sowjetregierung seiner Tochter das Recht der Sowjetbürgerschaft abgesprochen habe. Da sich keine Tochter im Ausland politisch schon wegen ihrer ersten Erfrankung gar nicht habe betätigen können, sei die Anerkennung der Staatsangehörigkeit

ein puren und sinnlosen Nachhall.

Gegen ihn, Trofki, gewesen. Trofki sagt dann weiter, dass seine Verfolgung durch die Sowjetunion immerhin ein politisches Ziel habe. Die Verfolgung seiner Tochter entbehre aber sogar des Schattens eines politischen Ziels. Ihren Selbstmord am 8. Januar 1933 nenne man einen freiwilligen Tod. "Nein, er war nicht freiwillig. Stalin hat ihr diesen Tod aufgezwungen." Er, Trofki, beklage sich mit dieser Erklärung ohne weiteren Schlussfolgerungen.

Ziele der Weltwirtschaftskonferenz

Berl., 18. Januar. Der Wirtschaftsausschuss der Sozialräte für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz hat für den Schlussbericht den Kommentar über die Wirtschaftsfragen, die auf der Venediger Konferenz behandelt werden sollen, fertiggestellt. Im ersten Kapitel stellt der Wirtschaftsausschuss fest, dass die Befreiung der verschiedenen Arten von Beschränkungen des internationalen Handels (Einfuhrverbote, Devisenbeschränkungen, Clearing-Abkommen usw.)

das dringendste der zu lösenden Probleme für die Machtzeit der Weltwirtschaft auf normalen Verhältnissen

darstelle. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Politikspolitik und der Handelsvertragspolitik. Es beginnt mit der Feststellung, dass die Weltwirtschaftskonferenz die gegenwärtige Praxis abändern und die Anwendung liberalerer Methoden zu föhren suchen müsse. Hier findet sich auch die wichtige Anerkennung, dass eine Besserung der Wirtschaftslage erreicht werden könnte, wenn die Schuldenländer ihre Schulden in Waren und Dienstleistungen zu bezahlen vermöchten und die Gläubigerländer ihre Wirtschaftspolitik dementsprechend einrichteten. Der Goldabbau könne außenwärts gefördert werden. Auf einem etwa durch einen "Pöllfrieden" zu erreichenden Stillstand in der Erhöhung der Goldtarife müsse ein Abbau folgen. Dieser könnte auf vier Wegen sich vollziehen: 1. allgemeine Abkommen aller Konferenzstaaten, 2. Kollektivabkommen von Staatengruppen, 3. auf Grund zweifältiger Verträge und 4. vermittelst autonomer Goldjunktionen.

Der Idealfall wäre natürlich ein umfassendes

Abkommen aller Konferenzstaaten.

Über die Notwendigkeit dauernder oder vorübergehender Ausnahmen (z. B. Streiks) von der Weltbelebungsfahrt müsste eine Übereinkunft herbeigeführt werden. Kapitel 3 handelt von der Organisation der Produktion und des Warenaustausches. Nach Ansicht der Sozialräte müsste hier auf gewissen Gebieten der Produktion und des Warenaustausches eine gemeinsame Tat der Regierungenförderlicher Wirkungen haben. Der Kommentar unterstreicht an mehreren Stellen stark die Notwendigkeit einheitlicher Schritte sowohl auf wirtschaftlichem wie auf finanziellem Gebiet.

Die Oderalte wird nicht unterzeichnet

Berlin, 18. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Von der durch Artikel 841 des Verfallter Vertrags eingeleiteten internationalen Oder-Kommission ist nach langjährigen Verhandlungen am 20. Juli 1932 eine Oder-Schiffahrtsakte fertiggestellt und von den Vertretern der beteiligten Staaten gezeichnet worden. Die deutschen Vertreter haben sich jedoch an der Bezeichnung nicht beteiligt. Das Bezeichnungsprotokoll ist während einer Frist von sechs Monaten, das

runnen. Diese Schlussfolgerungen werde einst die wiedererstandene Partei ziehen.

Singer-Filiale in Tokio zerstört

Tokio, 18. Jan. Die kleine Filiale der Singer-Nähmaschinenfirma war heute der Schauspiel wütete. Ausbruch. Um die Zeit, als das ausländische Personal sich zum Mittagessen begeben hatte, drangen etwa 200 Japaner in die Geschäftsräume ein, wo sie fast das ganze Mobiliar und wichtige Register zerstörten. Die Polizei, die Schaden nicht mehr verhindern konnte, nahm über 100 Verhaftungen vor. Der Oberstaat wird auf die Unzufriedenheit der einheimischen Agenten der Gesellschaft mit ihren Vertragsbedingungen zurückgeführt.

Der chinesische Angriff in Jehol

Tokio, 18. Jan. Nach einer Mitteilung des japanischen Oberkommandos sollen in der Provinz Jehol etwa 4500 Mann chinesische Truppen auf dem Marsche nach Tschinkou sein. Der Verlust der Chinesen, Tschinkou zu belagern, sei jedoch unsicher. Durch die Zusammenarbeit der japanischen schweren Artillerie mit den Alliegieren sei es gelungen, die chinesische Offensive zum Stillstand zu bringen. Die Kämpfe dauern jedoch noch an.

Ministermord in der Mandchurie

Paris, 18. Jan. Havas meldet aus Peking, dass der Minister der Mandchurie, Tschengnatausiu, von einem Koreaner ermordet worden sein soll.

hebt also bis zum 28. Januar des Jahres, zur Bezeichnung durch die in der Kommission vertretenen Mächte offengelassen werden. Die deutsche Regierung hat nach eingehender Prüfung die Haltung ihrer Abordnung genehmigt und durch ihre Missionen den beteiligten fremden Regierungen am 14. Januar des Jahres eine Note übermitteln lassen, in der die Gründe für die Ablehnung der Oder-Schiffahrtsakte ausführlich dargelegt sind.

Die Besetzung des Fürsten Rastfeld

Trachenberg, 18. Januar. Mittwoch vormittag wurde Kirche von Habschitz, Herzog zu Trachenberg, in der Kirche der katholischen Pfarrkirche von Trachenberg bestattet. Als Vertreter der Reichsregierung waren Ministerialdirigent Richard Werner und Regierungsrat v. Sievers erschienen. Werner waren die beiden Oberpräsidenten von Ober- und Niederschlesien, der Breslauer Regierungspräsident, der Kommandeur der 2. Kavalleriedivision, der Landeshauptmann von Niederschlesien und der Breslauer Oberbürgermeister sowie viele Vereine zu der Trauerfeier erschienen. Karabinerabteilung vertrat zelebrierte in der Kirche ein Requiem. Vorher hatte Kapitän Reichel in einer Gedächtnisrede die Tätigkeit des Fürsten als Oberpräsident von Schlesien, sein Wirken für Österreich und Europa und als Vorbild für die Menschheit gewürdigt. Gleichzeitig dabei darauf hin, dass der Verstorbe ein treuer Sohn der katholischen Kirche gewesen sei und ihn der Papst mit Amt anlässlich seines 80. Geburtstags als die Säule und Aerde der Katholiken in Deutschland bezeichnet habe. Als der Zug in die Kirche geführt wurde, erklang als leichter Abschiedsgruß das Jägerignal: Jagd vorbei!

Die Besiegung des Reichstages

Berlin, 18. Januar. Während in den frühen Nachmittagsstunden auf dem Hause des Reichstagspräsidenten die schwartz-rot-goldene Flagge gehisst war, ist sie in den Mittagstunden durch eine schwarz-weiß-rote Fahne ersetzt worden. Auf dem Reichstag selbst wehen schwarz-rot-goldene Fahnen.

Zölllicher Unfall im Wiener Braunen Haus

Wien, 18. Jan. In seiner Wohnung im Braunen Haus der Nationalsozialisten wurde am Mittwoch einer der bekannten Wiener Architekten, Professor Künisch, tot aufgefunden. Die Polizei holtet fest, dass ein Unglücksfall vorliegt. Künisch hatte offenbar beim Kochen den Schlauch vom Gasbrenner aus Versehen losgerissen, so dass Benzin ausgedrückt war.

15 Centimeter Schnee in Mailand. Am Norditalien fällt seit Sonntag nach fortgesetzter Schneefall. In Mailand ist die Schneedecke 15 Centimeter hoch. 1600 Schneeschipper sind aufgeboten worden.

Furtwängler-Konzert

Im Dresdner Gewerbehaus, am 18. Januar

Wieder einmal ist Wilhelm Furtwängler mit seinen Berliner Philharmonikern durch dankenswerte Vermittlung der Konzertdirektion Königlich nach Dresden gekommen. Das gab, wie früher in gleichen Räumen, auch diesmal einen großen Abend. Das alte Gewissenskatrell umfassende Mußpublikum, das sich für solche Ereignisse begeistert, ist natürlich noch nicht ausgetrieben und wird auch nie austrocknen. Bis zum letzten Blatt war der große Gewerbehausaal ausverkauft.

Der Meisterdirigent kam diesmal wieder mit einem rein klassischen Programm. Er spielte die "Erste" und die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven und die große Schubert-Sinfonie von Schubert, "Standwerke" also. Und da Furtwänglers Dirigenten und die Werte seines prächtigen Berliner Orchesters längst vertraut geworden sind, ist es schwer, Neues über diesen neuen Furtwänglerabend zu sagen. Man kann freilich feststellen: Es war sehr schön! Aber eben ein wenig von den Einzelindrücken zu reden: Also, eine Sache wie die erste Beethoven-Sinfonie von Furtwängler zu hören, bedeutet immer eine ganz besondere Freude. Furtwängler hat ja eine gewisse Vorliebe für die "kleinen" Beethoven-Sinfonien, die erste, zweite, vierte und achte. Er liebt, zu gelten, dass auch die vollwertige Schöpfungen ihres Meisters sind. Und so hat man denn zum Beispiel die "Erste" selten so recht "beethovenisch" gehört, wie gestern von Furtwängler. Trotz aller Auslänge an Händel und Mozart, es findet sich doch stets der Titan an, schon in der langsamem Einführung des ersten Satzes mit ihren pathetischen Akzenten, dann im Andante, das bei wunderbar "parlament" Tongebung zu einer feinen Klangerfüllung wurde, beim Menuett, das eigentlich schon ganz auf Scherzo abgestimmt waren. Und sogar beim Ronde betonte der einleitende Fortissimo, Größe und Pathos. Dann gewann freilich der Humor freie Fahrt, aber immer wieder wechselnd mit serösen Akzenten und schließlich in einer Klangerfüllung, die die bestehende Instrumentation gleichsam über sich selbst hinauswarf.

So war die Brücke geschaffen zur Coriolan-Ouvertüre, die nun, angefangen von den schmetternden Einleitungsschlägen bis zum unheimlich erlöschenden Schluß, ganz

dramatische Hochspannung war, geladen mit gegenseitigen Energien, in deren kämpfendem Ausgleich das ruhig und langsam genommene gesangliche zweite Thema gleichsam wie ein weltverlorenes Friedenssinfonie stand.

Schließlich die große Schubertsinfonie in C. Im langsamem Anfang auch fast noch etwas vom pathetischen Beethovenstil verschattet. Dadurch ergab sich ein sehr eindringlicher Begleitablauf zum allegroförmigen Hauptteil, der so recht mit Opernsinfonie aus dem Vollen schöpfte, auch in der urwüchsigen Klanggestaltung. Der langsame Satz dann zunächst wieder sehr ruhig, mehr Andante als con moto, aber doch nicht schlepend. Zu Beginn streckenweise fast konzerthafte Wirkung, im Gegensatz der zarten Oboen- und Klarinettenholz zum kraftvollen Tutti. Wohl im Vorhören schwelgend und alle größerer Darben vorstichtig abdämpfend, gegen das Ende hin sogar dramatisch gesteigert, mit fast überlang gehaltenem Generalpausen nach dem dreifachen Tutti. (Kurs zuvor muss übrigens auch ein kleiner Strich gewesen sein.) Eigentlich etwas zu wenig unbefangen für Schubert, zu wenig naiv, wirkte hier für Augenblicke die Aufsättigung.

Aber die Kritik wurde wieder gewonnen in den beiden Schlusslagen: Scherzo volptätig lustig los, während des Konzerts gezeichnet wie sich's gehört, das Trio, warm und fein abgesetzt, was wieder ettel besiegte Träumerie und Schwärmerie. Der Schluss endlich lebte rauschend ein wie ein glänzender Marsch. Sein Tempo war frisch und noch nur in den Episoden des Gesangthemas beschaulichen Ausdruck an. Im übrigen gewann gerade dieser Satz auch flänglich noch eine



Wilhelm Furtwängler den Schlusslagen:

Scherzo volptätig lustig los, während des Konzerts gezeichnet wie sich's gehört, das Trio, warm und fein abgesetzt, was wieder ettel besiegte Träumerie und Schwärmerie. Der Schluss endlich lebte rauschend ein wie ein glänzender Marsch. Sein Tempo war frisch und noch nur in den Episoden des Gesangthemas beschaulichen Ausdruck an. Im übrigen gewann gerade dieser Satz auch flänglich noch eine

Die belgische Kunstaustellung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Jan. Die Kunstaustellung, die die belgische Regierung in Berlin veranstaltet, und die lebhafte Proteste der nationalen Öffentlichkeit herausgefordert hat, wird, wie wir erfahren, von amtlichen Vertretern des Reichs nicht besucht werden. Auf diese Weise wird zum Ausdruck gebracht, dass die Reichsregierung die Gründe, die die Proteste der Öffentlichkeit auslösten, als berechtigt anerkennt. Zu dem weitergehenden Schritt, der belgischen Regierung nahezulegen, auf die Ausstellung zu verzichten, hat man sich nicht entschlossen, weil in Brüssel im nächsten Jahre eine deutsche Kunstaustellung stattfinden soll, die der Förderung der belgischen Behörden nicht entbehren könnte. Der Vizepräsident des Preußischen Landtags, der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. von Kries, hat die ihm zugestandene Einladung zur Eröffnung der Ausstellung dem Präsidium der preußischen Akademie ausdrücklich abgesagt, weil die Veranstaltung dieser Ausstellung von nationaler Würde nicht entspreche.

Kein belgisches Sonderregime in Eupen

Berlin, 18. Jan. In der deutschen Öffentlichkeit ist wiederholt die Befürchtung geäußert worden, die belgische Regierung würde ähnlich in Eupen-Malmedy-St. Vith ein Sonderregime einzurichten. Demgegenüber kann mitgeteilt werden, dass die belgische Regierung dem Auswärtigen Amt hat vertheilen lassen, dass derartige Befürchtungen unbegründet seien.

Der preußische Staatsrat gegen Amnestie

Berlin, 18. Jan. Der preußische Staatsrat wählte in seiner heutigen Sitzung kein Präsidium in der hiesigen Auskunftsbehörde wieder. Vorsitzender ist also weiterhin Dr. Adenauer. Die neue Geschäftsordnung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Ausführungsvoorschriften zu dem Reichsamtneugesetz wurden durch Rekunstitution erledigt. Dazu wurde ein Antrag der Arbeitergemeinschaft angenommen, in dem es heißt,

wiederholte Amnestien seien an sich schon eine schwere Gefahr für die staatliche und Rechtsordnung.

Das gelte besonders für das letzte Amnestiegesetz. Die Folge dieser Ausübung der Rechtspleite zeige sich bereits in vermehrten politischen Straftaten. Der angenommene Antrag fordert, dass in Zukunft der Gesetzgeber die Interessen der Rechtspleite und damit die Grundlage staatlicher Ordnung selber wahre, und erlöst das Staatsministerium, in Zukunft allgemeinen Gnadenbeweisen keine Zustimmung zu verweigern. Gegen den Antrag stimmen Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Zentrum entscheidet sich der Abstimmung. Die nächste Staatsratsitzung findet voraussichtlich am 21. Februar statt.

Sturm auf das Rathaus von Almenau

Almenau (Thür.). 18. Jan. Die Erwerbslosen Almenau drangen am Mittwoch unter kommunistischer Führung in das Rathaus ein. Sie mihierten von der Polizei gewaltsam hinausgebrängt werden. Bürgermeister Birnbaum, der die Polizei unterhielt, erlitt leichte Verletzungen. Zwei der Hauptträger wurden in Polizeigewahrsam genommen. Die Polizei räumte den Marktplatz mit dem Gummiknüppel.

Grippeepidemie in Braunschweig

Braunschweig, 18. Jan. Die Grippe hat in der Stadt Braunschweig in den letzten Tagen eine so starke Ausdehnung genommen, dass auf Anordnung des braunschweigischen Volksbildungsministers sämtliche Volksschulen und Mittelschulen in der Stadt Beunruhigung am Donnerstag auf etwa acht Tage geschlossen werden.

Unterschlagungen im AbD.

Berlin, 18. Januar. Die regelmäßige im Auftrag der Geschäftsführung des Automobilclubs von Deutschland durchgeführten Sicherheitsrevisionen haben vor einigen Tagen zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten geführt, wobei sich nun mehr herausgestellt hat, dass der von dem Buchhalter Eberhardt Müller unterschlagene Betrag 30 000 Mark beträgt.

Das führende Fachgeschäft

für preiswerte Augenoptik
Brillen-Roettig 25
Prager Straße



Rudolf Wagner

der im internationalen Leben gefeierte Bass-Bariton, gibt am Freitag, dem 20. Januar, abends 8 Uhr im Künstlerhaus einen Lieder- und Recitaden-

Waffengründungskommers des Waffenringes

Wie alljährlich feierten die Dresdner Waffenstudenten die Gründung an die Waffengründung durch einen imposanten Kommers im Ausstellungspalais, der ein farbenprächtiges Bild bot im bunten Herbenkostüm der Korporationshünen, den studentischen Trachten und den Landes- und alten Reichsbanner; und den Galerien lagen wieder die Damen dem freudigen Treiben zu. Der 1. Vorsitzende, cand. ing. Max Schönberg (Alisachse),

erinnerte, in seinen Begrüßungsworten daran, daß die aus dem Krieg heimkehrenden Waffenstudenten am 18. Januar spontan zum alten academicus machten, weil man keine zärtlichen Hände, sondern Stunden der Einsicht feiern wolle, um die Erneuerung des Volkes vorzubereiten. Man wolle sich nicht als Volksgruppe absondern, sondern wisse, daß nur das ganze Volk das Werk der Befreiung leisten könne. Aber Seimelle, eine starke Burglei für diese Erneuerung wolle man sein. Dieser Kommers sollte auch das gegenseitige Vertrauen zwischen Professoren und Studenten bestehen, für welches die Korporationen eine besondere Pflegestätte seien, damit akademische Art und Würde bewahrt bleibent. Der Vorsitzende begrüßte unter den vielen Ehrengästen u. a. den Rektor der Technischen Hochschule Dresden, Prof. Dr. Neuhuber, viele Professoren und Assistenten, die Vertreter der Dresdner Studentenschaft; Ministerialdirektor Woelker als Vertreter des Ministerpräsidenten, den Landtagspräsidenten Dr. Gaudl, Ministerialrat Dr. Speck, Reichsbankdirektor Richter, Präsident von der Deutschen Stadtbaukunst Dr. Wolff, Rechnungsrat Schulze, den Studentenpariser Domprobst Dr. v. Kirchbach, als Vertreter der Reichswehr Generalstabschef Oberst Volke, Major Friedrichsmaier für die alte Armee, Generalmajor Bock v. Wüllingen und General Wölfmarth für die nationalen Verbände und Offiziersvereinigungen Generalleutnant Hoffmühler (DÖB) und Major Koop, ferner Vertreter der Stahlhelm-Denkmalgruppe und des Nationalsozialistischen Studentenbundes.

Die Festrede hielt cand. Möbius (Albingiae).

Bismarck sei ein Waffenstudent gewesen, „einer der Unerläßlichen“. Aber sei man seiner würdig? Die traurige Geschichte der letzten Jahre schreibe das zu verneinen. — Dem deutschen Volke steht noch allzu sehr das Verständnis für das politische Wirken seiner großen Männer. Ein neuer deutscher Menschen müsse geschaffen werden, aus dem Geiste Luthers, Friedrichs des Großen, Goethes, frei von jedem Einfältigen, frei von Sentimentalität, zurückkehrend zur deutschen Seele. Wirklichkeitigkeit müsse lebendig werden, in helten Herzen, aber in klarem Verstand.

Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Neuhuber

sprach in sehr bewegten Worten über die Geschichte und Aufgabe des Waffenstudentenums, das auf ihre Dauern schrieb: Ehre, Freiheit, Vaterland. Die Korporationsverzierung sei unerlässlich, sie leiste in kleinem Kreis die Arbeit, hemmungslosen Egoismus einzudämmen, und stelle nicht Willen und Abnimm, sondern Charakterbildung in den Mittelpunkt. Die Korporationen seien der Wegesweg der Generationen nicht, umsoalte Alte und Jüngste und wolle der Idee nach ewig sein. Sie brauche sich nicht der Welt „anzupassen“, sondern sei zeitlos. Die dergestalt Politisierung — unvermeidlich und auch notwendig — werde ein Ende haben, wenn das Wunschköpfchen der Einigung des deutschen Volkes im Deutschen Reich erstellt sei. Korporationen aber werde es geben, solange es deutsche Hochschulen gebe. — Anschließend dankte ein Vertreter der Studentenschaft für die Einladung und betonte die allgemeine akademische Idee.

Vorlesungsansprache des Vorsitzenden des Waffenkommandos Oberst Volke

sprach analog im Namen des Beobachters im Wehrkreis IV seine Freude aus über das offene Bekennen des Vorsitzenden aus Zusammenbrüche des Soldaten und des Waffenstudenten. Hoffentlich sei es bald jedem wehrfähigen Deutschen vergönnt, mit der Waffe des Soldaten endgebildet zu werden. Kein Staat könne auf die Bereitschaft seiner Bürger verzichten, mit seinem Leben für ihn einzutreten. Für diese erstaunliche Aussage brauche man Freiheitserklärung, die hoffentlich bald Wirklichkeit werde.

Generalmajor Bock von Wüllingen

erinnerte daran, daß am 1. März es 120 Jahre her sind, daß Waffenstudenten und Soldaten ein enges Bündnis eingingen, als der preußische König sein Volk zu den Waffen rief. Seit 1928, wo viele Studenten wenigstens für Monate das Waffenhandwerk lernten, habe diese Möglichkeit nicht mehr, aber lange könne es nicht mehr dauern, daß wir uns die Wehrfreiheit wieder nehmen. Dann werde Sven Hedding Wort in Erfüllung gehen, daß „jeder Geschlecht werde, der des 9. November gedenkt“. — Der Studentenpariser.

Clara Schumann hatte Kinder. Er ist in dem Alter, in dem die Furcht vor der Einsamkeit, die Schnauft nach einem ehemaligen Heim mit Macht in dem Herz eines alternden Junggesellen einschleichen. Brahms wird hauptsächlich durch Clara veranlaßt, auf ein tragisches Glück zu verzichten. Von weiteren bekannten Künstlern treten noch Hermine Spich und Hans v. Bülow auf. Das Stück spielt bei einem Kölner Gefangenprofessor, in einem Dolzergarten, in der Schloßstraße und bei einem Gartenfest. Bülow hat die auftretenden Künstlerinnen alle persönlich gekannt. Verschiedene Brahms-Musikstücke sind in Originalfassung eingefügt.

* Der Lustspieldichter Hans Sturm †. Hans Sturm, der Verfasser vieler Lustspiele, ist am 17. Januar in Berlin kurz vor Vollendung seines 55. Lebensjahres gestorben, zwei Tage nach der Premiere seines Lustspiels „Herrgarten der Liebe“ im Lustspielhaus. Von seinen Söhnen sind zu nennen: „Der ungetreue Esterhard“, „Das Extremovale“, „Wie lebt ich meinen Mann“, „Liebe und Trompetenbläser“ und „Das Spiel mit dem Feuer“. Auch als Filmmotor hatte sich Hans Sturm betätigt. — Sturm war in Dresden am 21. Januar 1874 geboren, ging frühzeitig zum Theater, wirkte längere Zeit am Leipzigischen Schauspielhaus und kam von dort 1915 an das von Maximilian Ende neu gegründete Dresdner Alberttheater. Hier bat er als Darsteller von Dramatiken, Bühnen- und dergleichen eine starke Charakterdarstellungs-Kunst entfaltet und auch sein erstes Stück, „Der ungetreue Esterhard“, veröffentlicht und auf die Bühne gebracht. Er war dann noch als Regisseur an verschiedenen Theatern tätig, bis ihm seine Erfolge ermbalichten, unabhängig in Berlin-Wilmersdorf zu leben.

* Der Nationalökonom Werner Sombart siebzehnjährig. Am 10. Januar wird einer unserer populärsten Nationalökonomen, Prof. Regierungsrat Prof. Werner Sombart, siebzehn Jahre alt. Seinen Aufsatz begründete das im Jahre 1898 erschienene Buch „Sozialismus und soziale Bewegung“, das unter dem Titel „Der proletarische Sozialismus (Marxismus)“ in 10. Auflage erschienen ist. Immer wieder hat seitdem der geliebte und temperamentvolle Gelehrte an den Gesamt- und Einzelfragen von Kapitalismus, Sozialismus und Teilesozialismus wie zu anderen Problemen der Volkswirtschaftslehre Stellung genommen, die er namentlich auch in ihren prinzipiellen Beziehungen betrachtet hat. Sombart ist als Sohn des namentlich um die innere Kolonisation verdienten nationalliberalen Politikers Anton Endwitz Sombart zu Ernsleben im Regierungsbereich Merseburg geboren, war zuerst Handelskammerlandrat in Bremen und erhielt 1890 eine außerordentliche Professur in Dresden. 1906 wurde er an die Handelshochschule in Ber-

Mädchen im Arbeitsdienst

Besuch im Tageswerkheim im Rassel-Palais und im Jugendhof Nöchwig

Das schöne alte Rassel-Palais an der Bürgerstraße, das so lange leerstand hat, wird wieder durchströmt von jungem, frischem Leben. Dafür laufen junge Mädchen in Arbeitskleidern und deren Schuhe unter den spiegelnden Kronleuchtern eifrig dahin. Und in den hohen Sälen steht kein tierisches Möbelwerk mehr. Es hätte auch keinen Platz, denn von Wand zu Wand über den ganzen Rücken liegt Stapel an Stapel aussichtsreich: Kleider, Wäsche, Strümpfe, zweite Wahl, dritte Wahl — die Ergebnisse der Kleidersammlung der Reichswehr.

Das ist das

Betätigungsfeld der achzig Mädels vom freiwilligen Arbeitsdienst der Stadt Dresden.

Da wird sortiert, geprüft. Da rattern Nähmaschinen, um Alles aufzuarbeiten, gereiftes zu stellen, Unbrauchbares wieder brauchbar zu machen. Unter der Leitung der städtischen Jugendfördererin Frau Hauer und der aus der Wohlfahrtsschule Hellerau vorbildlichen Gruppenführerinnen wird gefilzt vom Morgen bis zum Nachmittag. Nicht nur die Sachen der Winterhilfe gilt es auszubauen, auch für einzelne bedürftige Familien genügt, in Verbindung mit den Wohlfahrtspflegerinnen genügt, gefilzt, gewaschen. Eine Haushaltsgruppe gibt es, die hat erst einmal ein paar Wochen arbeiten müssen, um die Räume einzurichten zu können und wohnlich zu gestalten, sogar die Jungen der freiwilligen Arbeitsdienstleute beteiligt sind, um das Notwendigste wieder in stand zu setzen. Aber nun steht es schon ganz weit aus. Genügend Wöbel sind jetzt vorhanden, wenn sie auch noch zusammengekettet sind, es gibt Unterrichtsräume, in denen Kurse für Saugindustrie, Nahrungsindustrie, Reichslandkunde und ähnlich wichtige Dinge abgehalten werden. Ein Übungsraum ist da, eine Waschküche, ein Raum, in dem die Arbeitskleidung der Mädels hergestellt wird. Die fleißigen Schneiderinnen haben alle schon selbstgeknüpfte Schürzen um. Schwierig sieht das aus, unten in der blau-blauen Nähe knüpfen die Gruppe. Es dauert nach Fisch und Senfssauce. Die jungen Mädels des Arbeitsdienstes erhalten täglich ihr Frühstück, Mittagbrot und eine Nachmittagsmahlzeit. Außerdem bekommen sie Taschengeld, und da es sich um ein Tagesheim handelt, sind die Kosten von

Jugendhof Nöchwig,

einem ehemaligen Kinderheim, wohin sich nun die Führung des Städtischen Wohlfahrtsamtes unter Leitung von Stadtrat Kirchholz und Frau Admiral Schulz wendet, bietet sich dasselbe Bild froher Schaffens. Nur daß es hier noch heimlicher und wohnlicher aussieht.immer mit viel Fenstern und der Aussicht auf Berge und Bäume, helltägliche Schlafräume, Duschräume, die nach der täglichen Sonnnaht immer leidenschaftlich in Anspruch genommen werden, und hell Arbeitsküchen. Viertzig Mädchen sind hier untergebracht, Mädchen, die kein richtiges Zuhause mehr haben, oder wo die Verhältnisse sich so gehalten, daß sie besser weglaufen von ihren Familien. Die Hauptarbeit der Nöchwig-Mädchen besteht darin, daß sie

täglich 210 Portionen Mittagessen für die Volksküche des Ortes

zubereiten und ausgeben. Da gibt es von früh bis abends zu kochen, Berge von Kartoffeln zu schälen, Käsel und Töpfe zu putzen. Außerdem liegt dem Jugendhof die Verantwortung der Wäsche des Jungenlagers im Marienbergspark ob. Daß wieder haben die Jungen die Verantwortung der Schuhe zu besorgen. So arbeitet alles Hand in Hand. Auch hier gibt es nicht nur Arbeit, sondern täglich eine Unterrichtsstunde, Freizeit, Gymnastik. Und sie fühlen sich alle sehr wohl, einschließlich der Lehrerinnen, Bräutelein Ranze. Nur einen Mundhalsapparat hätten sie sehr gern, damit sie manchmal etwas erfahren von dem, was braucht vorgeht. Es braucht auch nicht das leichte Modell zu sein...

Diese Arbeitsheime, die von Frau Amtsrat Schulz geschaffen wurden, sollen freilich nicht alles sein, was auf dem Gebiete des weltlichen freiwilligen Arbeitsdienstes getan wird. Nur Anregung und Beispiel will das Wohlfahrtamt da geben, zumal ja Dresden hier anderen Städten gegenüber weit zurück ist. Die Hauptarbeit bleibt den freiwilligen Organisationen überlassen. Es soll keine Jugend mehr geben, der das Schönste verloren geht; daß Schaffen und Sorgen können.

Domprobst Arndt von Kirchbach.

sprach wenige Worte der Besinnung. Woher alle menschlichen Dinge wohl ihre Ehre empfangen? Wenn das Leben der Güter höchstes nicht sei, wo seien dann die Werte, die über den Tod zu siegen vermögen? Wenn und etwas von der Sentimentalität zu helfen vermöge, dann sei das der Glanz, der unabhängige Masche von Stimmungen, auch begleiteten Stimmungen, und zahlbare Kraft verleihe. So bot der Kommerz, der erst nach Mitternacht sein Ende fand, wirklich Stunden ernster Besinnung, der Nachschau und der Vorhau auf eine glücklichere Zukunft unseres Volkes.

Was Abiturientinnen werden können

Die praktischen Berufe

Die Berufsberatung des Arbeitsamtes veranstaltete gemeinschaftlich mit dem Ausbau für Abiturientinnen einen Vortragabend für Abiturientinnen, die sich praktischen Berufen zuwenden wollen, in der Staatlichen Wohlfahrtsschule Marienstraße. Dr. Ulbricht vom Arbeitsamt erörterte eindringlich die Probleme, vor die die Abiturientinnen gestellt sind und wie darauf hin, daß die Bewerben von den überfüllten und ausköhlenden akademischen Berufen zwar einen ungeheuren Schritt bedeuten, daß aber auch andere Berufe bestmöglich gewähren können. Es sei eine der wichtigsten Errinnung unteresthetisch, daß das „Krete Bahn dem Tüchtigen“ nicht andachtig ist, sondern dass es dann zunächst Bräutelein Themat aus dem Hause Altdorf, die Vorsitzende der Vereinigung Dresdner Kunstgewässer, über den Beruf der Verkäuferin. Sie kennzeichnete die wohlfahrtspflichtige Bedeutung und die hohen Anforderungen dieses Berufes: die körperlichen Anstrengungen, die geistigen und seelischen Fähigkeiten, die heute dafür erforderlich seien: Sachkenntnis, Menschenkenntnis, gestaltende Verantwortung, Mut, Ausdauer. Verkaufen sei eine wissenschaftlich durchforstete Tätigkeit ge-

worden, es sei kein Beruf mehr, zu dem man herabsteige, sondern der einen hundertprozentigen Menschen erfordere. Über handwerkliche Berufe verbreitete sich Dr. Else Weißner, die Wohlfahrtsführerin der Landesschule für Angewandte Kunst, eine in den Geist, mit dem man an handwerkliche Berufe herangehen müsse und zeigte, daß gerade eine gehobene schulische Vorbildung, obwohl sie natürlich die praktische Lehre nicht verfügen könnte, doch ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten gewähre und warnte gleichzeitig davor, eine Ausweitung nach der funktionswirtschaftlichen Seite offen zu halten, um die Ausbildung zu schwächen, da in diesen Berufszweigen nur ganz hervorragende Talente sich durchsetzen könnten.

Auch die Ausführungen der Frau Oberin Dr. von Abendroth über hauswirtschaftliche und pädagogische Berufe gaben darin, daß man gerade die gebildete Frau im Familiendienste sehr notwendig brauche und daß sich sowohl der Haushaltspflegerin wie der Schwester ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten eröffneten als schlechter vorgebildeten Mädchen. Gerade die Verbindung von geistigen und praktischen Werten gebe der Frau erst die rechte Verteilung, mehr als dies in rein intellektuellen Berufen der Fall sei. Der Beruf der Haushaltspflegerin wie der Schwester sollte jetzt das bestreitbare kommen von allen Frauenberufen dar und biete noch ungeahnte Möglichkeiten für die Zukunft.

Zum Schluss sprach Annemarie v. Wilucka den jungen Mädchen von den Aufgaben der Wohlfahrtspflegerin, über die geistigen und körperlichen Anforderungen, aber die verschiedenartige Fürsorgeberufe, die die feinen Grundlagen, die die feinen Sinne vorausgeleitet.

S. B. G. S. W. S. nennt sich eine neue Einrichtung der zürcherischen S. B. G.-Betriebsleitung. Täglich von Monat bis Monat werden hier kleine Fahrzeuge die bekannten Autobüste über die Breslauer Platz nach dem Schweizerischen Geände des Obergebirges, das jetzt eine prächtige Landschaft bietet. Der S. B. G.-Fahrer, der Anfänger und Fortgeschritten gleich fortlaufend bestraft, ist ebenso wie das Mittagessen in dem niedrigen Bahnhofe einbezogen.

Bücher und Zeitschriften

* **Verblieblichkeitspsychologie.** Entwurf einer dialektischen Wirklichkeitslehre vom Menschen. Von Dr. Hans Ringhorst. In Sammlung Wissen und Bildung. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig). Auf dem Gebiete der Psychologie kreiert Dr. von Ringhorst eine Wirklichkeitslehre vom Menschen eine Reinigung der Psychologie von Adoleszenz aller Art an. Sie geht nicht von den allgemeinen Gegebenheiten des Geistes aus, sondern von den Prinzipien des Verstands, und sucht von über aus den Kern der menschlichen Verfasstheit leicht zu erlösen. Einer der ältesten Vertreter der neuen Psychologie ist Hans Ringhorst. Seine wohlbekannten Schriften haben wesentlichen dazu beigetragen, daß die dialektische Wirklichkeitslehre und die auf ihr aufbauende Charakterlehre heute bereits von einer breiten Reaktion aufgenommen wird. Seine ist ein weiterer wichtiger Beitrag für bestimmte Psychologien.

* Der Wandel unserer Kultur, von John Herman Randall, über handwerkliche Berufe gaben darin, daß man gerade die gebildete Frau im Familiendienste sehr notwendig brauche und daß sich sowohl der Haushaltspflegerin wie der Schwester ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten eröffneten als schlechter vorgebildeten Mädchen. Diese Verbindung von geistigen und praktischen Werten gebe der Frau erst die rechte Verteilung, mehr als dies in rein intellektuellen Berufen der Fall sei. Der Beruf der Haushaltspflegerin wie der Schwester sollte jetzt das bestreitbare kommen von allen Frauenberufen dar und biete noch ungeahnte Möglichkeiten für die Zukunft.

* Der Wandel unserer Kultur, von John Herman Randall, Professor an der Columbia-Universität, New York. Eine Übersetzung von Otto Weishof. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Ang. e. h. Conrad Weishof. (S. C. Götsche Buchhandlung, Stuttgart-Bad Cannstatt). Dieses vorliegende Werk, in dem ein weitgehend gebildeter und frisch eingebildeter Amerikaner die Kulturwerte unserer Zeit beschreibt und ein wirkungsvolles Abbild der wesentlichen geistigen Prozesse der Vergangenheit zeigt, ist reich an fruchtbaren Erkenntnissen über die Entwicklung der Menschheit, der Wissenschaften, der Religion und der Technik. Besonders eindrücklich ist das Gemäldes, das John Herman Randall von der heutigen amerikanischen durch das Laboratorium beobachtet.

* Die Verbliebliche Erfolge in unserem Waldenserwalder. Von Oberst R. H. G. Schröder. Unter Mitarbeit von Charles W. Wood. (Verlag Rommel, Berlin). Der Verfasser deutet nicht nur die Handelsrouten der beiden Waldenser, sondern bringt auch eine verbliebene einfache Geschichte in gegenwärtige Beziehungen. Mit Hilfe eines überaus detaillierten Berichts wird, wenn die drei Wahlen ihre „Vogelsiedlungen“ befreidigten können. Silene will weder Vogel sein, noch Waldenser. Er ist lediglich Waldsiedlung, die aus seiner wirtschaftlichen Praxis erwachsen sind, und will aus den Waldesstreifen am Horizont ausweisen, dessen Andeutung kann nicht bestreitet werden.

* Handelsrecht und Cha. Von Bernhard Schröder (Raumburg), einem Sohn des bekannten Architekten. (G. F. Lehmann Verlag, München). Der Verfasser deutet nicht nur die Handelsrouten der beiden Waldenser, sondern bringt auch eine verbliebene einfache Geschichte in gegenwärtige Beziehungen. Mit Hilfe eines überaus detaillierten Berichts wird, wenn die drei Wahlen ihre „Vogelsiedlungen“ befreidigten können. Silene will weder Vogel sein, noch Waldenser. Er ist lediglich Waldsiedlung, die aus seiner wirtschaftlichen Praxis erwachsen sind, und will aus den Waldesstreifen am Horizont ausweisen, dessen Andeutung kann nicht bestreitet werden.

* Messen ist glänzend. Von der Zeitung zur Verblieblichkeit. Von Schloss E. (A. Paul Holzner, Verlag, Berlin).

202. Sächsische Landeslotterie

8. Klasse — Lieferung vom 18. Januar — 3. Tag
Die Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 000 abgesetzt.

(Oben im Kästchen)

091 062 824 486 256 194 (400) 058 727 695 (300) 1659 (400)
488 768 1300 068 282 410 569 (300) 267 453 189 630 646
549 691 111 066 213 336 113 363 668 970 300 434 423 915 814 096
4030 410 0309 654 560 033 724 479 815 715 508 (300) 625 138 285
581 1300 3482 218 578 461 (1000) 300 1400 781 715 638 185 (300)
241 034 679 221 014 802 367 (300) 143 629 571 581 333 (1000) 838
769 835 431 030 030 030 901 366 821 464 822 568 487 603
181 069 012 983 773 (300) 155 226 870 043 981 103 652 750 688
081 080 644 0300 124

10882 228 880 626 408 021 (300) 675 903 748 11276 084 (300)
978 377 1400 733 054 1400 866 718 12686 520 005 268 845 443
1400 1482 810 311 213 726 870 404 209 417 794 002 14557 832
1300 188 506 013 45606 733 004 3000 081 100 462 829 932 667
18157 13000 208 028 717 138 021 17409 851 352 208 488 (300) 962
18558 207 700 014 904 022 508 783 009 779 789 13594 095 006 290
202 151 13001 476 161 13001 167 963 840

29603 13001 476 161 13001 167 963 840

898 159 000 473 13001 299 1300 878 002 (1000) 514 2337 474 088

817 329 069 015 694 1300 397 901 1409 561 (1000) 444 261 (300)
23252 670 065 344 12000 088 288 1000 297 1000 1701 820 820 124
908 872 158 300 24868 218 300 165 030 110 400 111 003 305 (400)
503 280 13000 25768 585 061 15000 562 (400) 910 520 300 20041
978 712 409 684 013 27567 791 609 075 205 487 800 102 788 28818
220 526 145 828 008 087 254 356 305 842
30004 895 13000 206 703 130 604 480 518 405 511 184 675 485
11629 004 711 026 11000 454 32826 413 512 520 817 503 33949
715 429 13000 567 705 200 025 389 197 825 470 840 43981 (300) 961
227 804 721 620 566 568 219 921 968 287 452 920 703 35891 090
092 1300 906 46952 052 621 204 411 156 615 87817 809 544 13001
824 832 811 515 (300) 815 507 490 389 378 521 071 048 650 023 39117
021 108 812 6000 216 471 000 348 187
46761 894 894 010 010 700 628 800 534 488 407 (1000) 897 083 785
41765 007 0309 722 0309 017 067 548 277 274 (300) 748 100 470
42114 232 244 008 177 087 984 900 344 001 12000 457 180 160 1300
572 112 400 980 980 320 452 45005 027 728 086 080 120 1300
46158 308 720 730 000 250 474 832 828 (300) 000 100 100 703
910 070 48113 800 112 882 686 141 303 848 204 497 113 145 100
210 884 740 000
50844 642 294 819 655 (300) 035 244 300 624 806 51784 112 057
785 435 436 705 732 421 421 52511 008 (1000) 492 1300 409 012
557 081 328 2402 1383 1300 495 528 631 493 115 54360 1300
140 234 214 758 577 220 568 842 5542 046 391 789 142 420
869 587 821 734 058 1300 288 381 56008 228 614 004 1300 093
0300 497 57044 883 002 409 440 096 58819 1300 908 157 459 171
1300 484 155 226 1400 243 39773 626 060 430 890 203 008 237
680 790 12000 829
05062 1300 800 000 217 000 543 498 376 (300) 499 407 01805 487
678 482 1300 561 889 103 62141 577 748 728 119 657 419 747 869
64117 1400 925 106 722 578 (300) 657 410 729 004 079 4419 689
937 1601 141 091 829 004 051 588 056 511 061 018 425 712 440
817 659 1300 278 1000 000 677 708 020 1300 200 780 801 728 952
1300 67199 138 014 018 047 100 1300 459 528 523 000 1300
740 889 220 600 168 683 835 168 482 504 210 675 724 (300) 981
898 978
70581 1300 014 843 145 300 818 1400 561 770 718 100 424
410 182 118 7228 1400 080 054 678 813 845 1500 085 410 512 057
625 019 294 050 729 080 000 241 578 020 570 74500 121 0300
237 000 411 204 860 218 75222 578 845 878 901 785 148 870 76272
815 185 213 219 307 241 16000 028 070 770 865 712 780 220 040 491
471 777 (1000) 052 6000 419 156 878 047 500 78003 419 178 831 720
650 085 774 838 943 73801 006 024 300 800 280 000 285
80000 1500 649 589 553 004 547 012 457 810 606 701 745 720 485
050 232 520 820 000 204 561 821 834 557 402 017 015 078 722
880 010 012 650 8440 171 242 607 081 358 (300) 001 452 135 825
770 211 849 3803 030 000 573 884 143 356 002 486 36145 047
300 190 016 241 214 252 (1000) 57863 057 667 505 504 229 635 492
587 141 88418 479 785 501 711 357 481 603 081 (1000) 468 645 803
807 053 (1000) 89045 137 282 574 903 062 818 968 349 (300) 959 009 (300)
549 679

50208 008 772 (300) 888 682 454 648 373 384 81068 702 847 728

446 610 912 832 100 012 705 90 27 778 704 307 780 (2000) 530 055
872 406 420 730 000 380 000 573 887 459 736 885 808 1900 728 839

94888 000 805 503 030 709 14000 442 253 1300 005 015 000 93272

996 277 (1000) 725 306 751 183 251 582 96111 008 (1000) 002 221 136

811 196 799 010 612 615 875 028 (300) 371 230 86721 634

181 041 805 1300 078 988 0309 502 1300 305 205 (2000) 008 99146

200 000 034 1300 201 214 651 971 224 1300 032 000

100022 14000 231 000 002 215 410 001 308 004 047 809 020 005 506

036 10102 800 922 507 1300 103 467 277 661 348 712 (300) 102789

177 031 108 245 049 10418 742 005 421 017 701 700 000 971 618 505

503 150 018 106 10120 058 508 087 480 234 817 503 800 000 105879

008 011 155 220 496 090 169355 111 (1000) 109 000 084 579 452 082

059 572 480 616 1573828 788 (300) 678 507 106781 (300) 205 714

1300 063 033 1300 057 539 588 462 100768 (1000) 370 900 025 (500)

889 100 005 005 554 681 059 401 (300)

110421 100 004 904 749 615 579 557 111 11428 729 788 888

836 176 917 892 11224 031 021 (300) 251 204 096 084 982 170 1300

444 188 480 784 900 133 1030 041 (300) 451 343 208 391 105 547 (300)

754 152 149 11403 084 904 088 (300) 568 657 082 113425 155 589 549

993 372 226 162 702 196 116212 506 580 080 078 061 380 721 050

956 506 701 117047 545 608 702 1901 714 650 1300 273 700 207 275

080 160 004 919 919 100 000 730 453 229 116022 503 080 547 (400)

983 342 717 1000 143 610 914 118008 600 805 501 234 811

129025 706 026 787 701 121007 750 342 816 122740 424 806

658 814 001 907 123000 408 452 113 173 1300 388 460 990 585 531

148 100 124701 254 1300 183 000 082 222 485 1000 000 055 836

609 1200 125846 977 448 980 546 1000 222 459 (500) 647 374 398

122886 545 827 205 000 708 627 453 034 508 104 081 250 12702

501 657 549 128000 000 002 177 16000 222 598 048 958 129175 880 713

502 545 118 1000 819 977 4499

123000 144 484 952 457 003 287 151829 299 842 (300) 688

605 750 102 881 2000 614 132893 551 028 022 000 047 048 628

993 766 459 607 510 (1000) 279 14824 694 098 116 391 511 635 000

131 088 472 006 000 751 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000

692 850 881 14000 552 517 143 180 470 1

Donnerstag, 19. Januar 1933

— "Dresdner Nachrichten" —

Nr. 32 Seite 7

Amtl. Bekanntmachungen**Die Genehmigung zur Ausführung von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen**

guten im 4. Quartal 1932 erhalten:

- a) Gebäude betreffend:
 1. Götz, Rudolf, Schlossermeister, Schlossstraße 32.
 2. Götz, Walter, Klempnermeister, Schönstraße 8.
 3. Herrmann, Oscar, Klempner, Schönstraße 12.
 4. Götz, Oswald, Ingenieur, für die Dauer seiner Tätigkeit bei der Firma Gräßl & Kunze, Dresden-N. 5, Friedrichstraße 18.
 5. Götz, Max, Klempnermeister, Am See 10.
 b) Wasseranlagen in Blei, Mangan und Eisenlebernen Röhren betreffend:
 1. Baumann, Friedrich, Ingenieur, Inhaber der Firma Gauerdrey & Kötter, Schlossplatz 10.
 2. Baumann, Gustav, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 3. Baumann, Gustav, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 4. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 5. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 6. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 7. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 8. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 9. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 10. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 11. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 12. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 13. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 14. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 15. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 16. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 17. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 18. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 19. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 20. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 21. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 22. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 23. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 24. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 25. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 26. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 27. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 28. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 29. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 30. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 31. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 32. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 33. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 34. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 35. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 36. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 37. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 38. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 39. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 40. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 41. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 42. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 43. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 44. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 45. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 46. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 47. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 48. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 49. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 50. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 51. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 52. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 53. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 54. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 55. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 56. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 57. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 58. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 59. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 60. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 61. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 62. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 63. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 64. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 65. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 66. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 67. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 68. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 69. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 70. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 71. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 72. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 73. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 74. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 75. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 76. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 77. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 78. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 79. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 80. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 81. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 82. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 83. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 84. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 85. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 86. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 87. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 88. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 89. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 90. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 91. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 92. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 93. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 94. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 95. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 96. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 97. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 98. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 99. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 100. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.

Ber wieviel etwa?
 Wer den Inhalt der nachstehend verzeichneten Verfahren kennt, wird gebeten, ihn unter Angabe des Beleges dem Amtsgericht mitzutragen:
 1. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 2. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 3. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 4. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 5. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 6. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 7. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 8. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 9. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 10. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 11. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 12. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 13. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 14. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 15. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 16. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 17. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 18. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 19. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 20. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 21. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 22. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 23. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 24. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 25. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 26. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 27. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 28. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 29. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 30. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 31. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 32. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 33. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 34. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 35. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 36. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 37. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 38. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 39. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 40. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 41. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 42. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 43. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 44. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 45. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 46. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 47. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 48. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 49. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 50. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 51. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 52. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 53. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 54. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 55. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 56. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 57. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 58. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 59. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 60. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 61. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 62. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 63. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 64. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 65. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 66. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 67. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 68. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 69. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 70. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 71. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 72. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 73. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 74. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 75. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 76. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 77. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 78. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 79. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 80. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 81. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 82. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 83. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 84. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 85. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 86. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 87. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 88. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 89. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 90. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 91. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 92. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 93. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 94. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 95. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 96. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 97. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 98. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 99. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.
 100. Böhl, Bruno, Elektromeister, Friedbergstraße 20.

Auf Blatt 1006 des Vereinsregister ist heute der Motorport-club der Schuhpolizei Dresden, Sitz Dresden, eingetragen worden.
Amtsgericht Dresden, am 17. Januar 1933.

Die auf den 15. Februar 1933, vermitig 8.00 Uhr, anberaumte Schwangerschaftsgericht bei dem Grundbuchamt für das Blatt 1006 auf den Namen Pauline Johanna Ottile verm. Gaußfitt, geb. Lahner eingetragenen Grundstück in Nähnig-Döllersch. An der Wittenweide 4, hat sie ertragen.
Amtsgericht Dresden, Abteilung III.

Freitag, den 19. Januar 1933, sollen gegen sofortige Verzahlung meldebereit versteigert werden:

vermitig 10 Uhr

im Versteigerungsraum des Amtsgerichts, Eingang Siegelstraße: Wohnung, Büro- und Fabrikmöbel, Schreibmaschinen, 2 Telefon, 1 Staubsaug., 1 Radioapparat, 1 Posten Damenschuhe, 1 Reisetasche sowie 1 Posten Babysachen, und Hochstühle, 1 Originalgründungs- (Bundes-) Emil Holz, 1 Staubsauger ohne Zubehör, 1 Kraftwagen, 1 Posten Gartens-Koffer, gesch. u. a. m.;

vermitig 11 Uhr

in Hosterwitz, Sammelort der Börse: Bahnhof; 1 Schreibtisch;

in Dresden, Sammelort der Börse: Dresdner Bahnmeisterei-Gebäude, Bahnhofstraße 67; 1 Bahnmeisterei-Gebäude mit Aufzüge und Balkon, 56 Türen, 4 Spindeln;

mittag 12 Uhr

in Dippoldiswalde, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel,

Dresden, am 16. Januar 1933.

Der Gerichtsbezirk des Amtsgerichts.

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

mittag 12 Uhr

in Dresden, Sammelort der Börse: Bahnhof; Wohnungsmöbel;

Börsen - und Handelsteil

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 14. Januar 1933

	14. Januar	7. Januar
Umlaufa.	939	939
Goldschmiede	21.036 174,—	21.036 174,—
Dekungsablage Deutschen	1.621 400,—	1.623 000,—
Gesamtge. Wechsel und Scheids	43.534 230.82	44.758 060.87
Deutsche Schiedsbilanz	115 100.81	126 983.89
Staten anderer Banken	907 830,—	1.332 705,—
Goldmark-Forderungen	2.059 585.28	2.057 430.80
Mietpapiere	14.592 829.10	14.600 068.81
Gesamtge. Wechsels	33.348 065.02	33.458 072.38
Pauschal		
Grundkapital	15.000 000,—	15.000 000,—
Rücklagen	6.170 000,—	6.170 000,—
Forderungen der umlaufenden Noten	65.712 050,—	66.936 050,—
Gesamtgleichläufige Verbindlichkeiten	8.898 388.18	9.812 526.05
Bei einer Abfindungssumme gebundene Verbindlichkeiten	17.230 087.98	16.710 385.27
Gesamtge. Pauschal	4.104 818.56	4.201 824.93
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Umlande zahlbaren Wechseln	406.42	2.017.79

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Änderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Anleihen, die auf Reichsgold-Goldmark lauteten, betragt am 17. Januar 1933 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Reichsgold 119 Schilling 8 Pence, in deutscher Währung umgerechnet 86,754 Reichsmark, für 1 Gramm Reichsgold demnach 47,350 Pence gleich 2,78282 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Reichsgold	per Oz. Reichsgold
11. Januar	122 8½	86,694
12. Januar	123 8½	86,694
13. Januar	123 2	86,625
14. Januar	122 8	86,610
15. Januar	122 8½	86,604
17. Januar	122 8	86,724

Hypothekenbank in Hamburg

5% Dividende gegen 6% im Vorjahr

Der Aufsichtsrat beschloß, der am 18. Februar stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (6%) auf unverändert 9 Mill. Reichsmark Gewinnanteile vorgeschlagen. Das Statut, das als erster der großen privaten Realitätsinstitute seinen Abschluß vorlegt, verzeichnet 1932 Einnahmen von 13,24 (15,62) Mill. Reichsmark, wovon Sozialfonds 0,108 Mill. Reichsmark, Abdruckrechnungen 1.180 (0,726) Mill. Reichsmark, Antien für Hypothekenplandarle 10.500 (12,170) Mill. Reichsmark, Abdruckrevenüe 0,215 Mill. Reichsmark, sonstige Aufwendungen 0,125 Mill. Reichsmark, Beitrag zur Versicherungsmasse 0,109 Mill. Reichsmark und weitere Unkosten 0,499 Mill. Reichsmark erforderten, so daß ein Nettogewinn von 482.308 (11.120.621) Mill. Reichsmark verbleibt, aus dem 74% Gewinnanteil an Wartungs- und Profitsummen unverändert, ferner unverändert 12% Aufschwungsabzug und, wie schon erwähnt, 5% (6%) Dividende zur Verteilung gelangen. Der Dividengehalt stellt sich bei der Gesellschaft auf 1,84 (2,09) Mill. Reichsmark.

Die Geschäftsführer zeigte das Verhältnis jetzt der Goldmark-erstattungsbilanz erstmals einen Rückgang des Pfand- und Hypothekenfonds um mehrere Millionen Reichsmark. Die Hypothekenbanken haben sich im Berichtsjahr auf 1.10.10.000 Mill. Reichsmark erhöht. Das verstellte Jahr stand im Zeichen der letzten Notverordnung, der Volksabrechnung und der Wohnungswirtschaft voll zur Wirkung. Beunruhigend wirkte weiter der Glaube an weitere Abwandsmaßnahmen gegen die Gläubiger und die Furcht vor neuen Vertragseintritten. Temptation nach weiterem Bindungskursus ist die Neuerung leider nicht rechtzeitig und mit genügender Stärke eingegangen. Praktisch wird die Verordnung vom 11. November 1932 (Notverordnung) für das erzielbare Gläubiger ohne große Bedeutung bleiben.

Bei der Abrechnung ist, daß Pfandbriefgeschäft weit mehr die Verzinsung darauf hin, ob ein Auslandsgeld zu verzeichnen war. Der deutsche Kapitalmarkt ist noch nicht wieder ausreichend geworden. Somit ist im Laufe des Jahres Nachfrage geprägt, sowie es aus dem Angebot leicht befriedigt werden. Die Interessentenabilität hat mit einem Aufnahmeverdienst abgeschlossen. Der Gewinnanteil hat sich um 545 Goldmark auf 170.969 Goldmark vermindert, der Umtausch im Neugehalt ist um 2002 Goldmark auf 119.858 Goldmark zurückgegangen. Abdruckrevenüe sind im alten und neuen Geschäft von der Bank 23.185 Mill. Goldmark benötigt worden. Das Hypothekenfonds ist im Berichtsjahr nicht wieder aufgetreten. Die Haftorbeit war der Sanierung nötigend gewordener Pfandgrundstücke gewidmet und, um diese in zuverlässige Hände zu bringen, war in 68 Häusern Zwangsaufseitung erforderlich.

Neuerdings wird eine Reihe von Plänen erörtert, die die Haushaltssicherstellung durch Ausgabe von Abdruckrechnungen der innerpolitischen Situation sowohl seitens der Spekulation als auch seitens der Kontinentalfabrik zur Sicherstellung. Im Berichte verhindern die Kurzfristigkeit von H. Holzmann und A. A. Am Rentenmarkt war das Geschäft fast bei zuletzt nur knapp gehaltenen Kurten. Haftorbeit hörte man von A. G. Garben mit 109.5 nach 101, Siemens 122, Holzmann 18, nachdem sie mittags noch mit 58 geschlossen.

Am 17. Januar werden Zolle und Guithaben mit 6.24 (8.788) Mill. Reichsmark,forderungen mit 0.007 (0.807) Mill. Reichsmark, Wertpapiere mit 1.841 (0.987) Mill. Reichsmark, Wertpapierbeschläge und der Verteilungsmasse mit 0.807 (—) Mill. Reichsmark, Hypotheken mit 189.847 (11.575) Mill. Reichsmark, Hypotheken im Bereich Donau mit 0.309 (0.301) Mill. Reichsmark, fällige Hypotheken mit 2.014 (2.280) Mill. Reichsmark und Bauschäfte und Grundbesitz mit 2.850 (2.070) Mill. Reichsmark unter Aufsicht verbucht, andererseits Rückstellungen mit 0.511 (0.502) Mill. Reichsmark, Wertberichtigungen mit 1.521 (—) Mill. Reichsmark, Verdächtlich (Baldungshypothekenplandarle) mit 170.962 (182.071) Mill. Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten mit 5.794 (5.091) Mill. Reichsmark, Beamtenunterstützungsfonds mit 0.805 (0.884) Mill. Reichsmark ausgeführt.

Berliner Schlaf- und Nachbörsen vom 18. Januar

Privatblöfont 8,87%

Im Verlaufe konnte sich die Börse auf eine etwas ausreichlichere Beurteilung der Lage weiter erhöhen. Gestellt waren Montanwerke, Vereinigte Stahl 82,25 bis 89 (82,625), Phönix 88 bis 89 (88,25). Unternehmenszahlen die 1% an. Reichsbank waren um 1,25% erhöht. Auch A. G. Garben bewerteten sich um 1%. A. G. für Verlehrweisen notierten 44,25 bis 42,75 (42,5). Am Rentenmarkt notierten 44,25 bis 42,75 (42,5). Am Rentenmarkt waren Montanwerke und Reichenbach und Reichsbahnnotierungen erhöht. Reichenbach 8,20 bis 8,85 (8,05), Altefels 6,5 bis 6,75 (6,610). Vänderanleihen waren bei kleinen Veränderungen uneinheitlich. Stadtanleihen noch etwas schwächer. Der Schlaf war behauptet. Unterste bestand für einzelne Montanwerke und A. G. Garben. An der Nachbörsen waren Reichenbach mit 8,425 und Gelsenkirchen mit 80 geführt.

Bann wird die Beteiligung von Kindern am väterlichen Betriebe steuerlich anerkannt?

Von Regierungsrat Dr. Schierland, Dresden

Die Frage, ob und inwieweit eine Beteiligung naher Verwandter, besonders der Kinder, am väterlichen Unternehmen steuerlich anzuerkennen ist, hat in der Praxis zu zahlreichen Streitigkeiten geführt. Es war eine Zeitlang Mode, auf Empfehlung gewisser Steuerberater einen Teil des Kapitals „kindweise“ auf die Kinder zu übertragen und diese entsprechend am Gewinn zu beteiligen. Auch heute findet man in weniger ernsthaften Fachzeitschriften hin und wieder solche Ratschläge. Die Absicht, auf diese Weise den in den Endstufen lebenden Söhnen des Einkommensteuerbarientar zu entschädigen, indem man den Gewinn auf mehrere verteilte, liegt auf der Hand. Wurde die Form der stillen Gesellschaft gewählt, so erwies sich außerdem für die Gewerbesteuer eine erhebliche Minderung des steuerpflichtigen Ertrages. Dies hatte die Sache natürlich nur, wenn die Kinder nicht nach § 23 Einf. mit dem Vater zusammen zu veranlassen waren, wenn sie also entweder dessen Handels nicht mehr teilten oder volljährig waren. Wegen der Vorschrift des § 22 Einf. (Zusammenveranlassung der Eltern) wurden auch Elternschaften fast nie als Gesellschafter aufgenommen, wenn der Zweck der Vereinbarung lediglich in der Steuerersparnis bestand.

Bürgerlich-rechtlich war das Zustandekommen solcher Familienvereinbarungen nicht zu bezweifeln, wenn nur die etwa im Frage kommenden Formvorschriften (s. § 85 §13, 518 BGB) gewahrt wurden. Die Steuerbehörden handen vor der Frage, wie trotz bürgerlich-rechtlicher Wirksamkeit die tatsächliche steuerliche, d. h. also unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher Betrachtungsweise, zu beurteilen war. Der Reichsbankrat (RBR) hat durch

eine ganze Reihe von Entscheidungen,

von denen die wichtigsten anschließend mitgeteilt seien, nicht das Dutzend gebracht.

Schon in einem Urteil vom 20. November 1929 (Reichssteuerblatt 1930 Nr. 277) äußert der RBR „erhebliche Bedenken“ an der

steuerlich-rechtlichen Wirksamkeit eines Gesellschaftsvertrages, durch den ein Vater seine Kinder als Mitunternehmer (persönlich haftende Gesellschafter oder Kommanditisten) aufgenommen habe,

wobei er das Grundstück (zur Ersparnis von Grunderwerbsteuer, Notariats- und Grundbuchsakten) aus der Bilanz herausnahm und als sein Alleineigentum behandelte, den Kindern je 20.000 Mark schenkte und sie in dieser Höhe am Kapital beteiligte. Die Kinder erlangten aber durch den Gesellschaftsvertrag keinen Einfluss auf die Geschäftsführung; über ihre Gewinnanteile konnten sie nur zu einem geringen Teil verfügen. Entnahmen durften sie nur auf Anordnung des Vaters tätigen, während letzter entnehmen konnte, was er wollte, bei Rücksicht des Vertrages hatte nur der Vater das Recht der Übernahme des Betriebs mit Allinen und Ballinen. Die vereinbarte, aber auf den Gewinn beschränkte Rückwirkung des im Dezember abgeschlossenen Vertrages auf den Beginn des Raumes wird vom RBR nicht anerkannt und im übrigen bemerkt, daß tatsächlich und wirtschaftlich das Vorliegen eines Gesellschaftsvertrages für die steuerliche Beurteilung zu bezweifeln sei.

Die Anerkennung einer stillen Gesellschaft in der Familie ist abgelehnt worden,

wenn für die Kinder das dem stillen Gesellschafter geschäftlich aufschiedende Kontrollrecht sowie jeder Einfluss auf die Festlegung des Gewinns vertraglich ausgeschlossen und die Entscheidung über die Höhe der Gewinnanteile und deren Auszahlung an die Kinder allein dem Vater überlassen wird (RBR 1930 Nr. 278). Am gleichen Urteil ist auch die Krone vereint worden, ob etwa die den „Einsagen“ der Kinder aufgeschriebenen Gewinnanteile als Darlehenzinzen anzusehen seien. Die Ausbildung des Bindungskreises der Kinder auf 20 Jahre, die Unverlässlichkeit der Einsagen für eine lange Frist und besonders der Umstand, daß die

„Einsagen“ der Kinder lediglich vom Kapitalkonto des Vaters abgezweigt worden sind, sind in den Urteilen RBR 1930 Nr. 30 und 1932 Nr. 105 für die Ablehnung der steuerlichen Anerkennung eines solchen Gesellschaftsvertrages maßgebend gewesen. Besonders der letzterwähnte Grund ist ausschlaggebend, da es schon nach bürgerlichem Recht (§ 835 BGB) zum Wesen der stillen Gesellschaft gehört, daß der stille Gesellschafter sich mit einer Einlage am Handelsgewerbe eines anderen beteiligt, dem Unternehmen also ein Kapital ausgliedern muß. Schließlich sind solche Gesellschaftsverträge steuerlich nicht anerkannt worden, aus denen ersichtlich war, daß nur die Regelung von Familiensitzungen oder künftiger Erbfolge beabsichtigt war, nicht aber die ernsthafte Beteiligung von Kindern als Gesellschafter (vgl. insbesondere das lebigenane Urteil RBR 1932 Nr. 105).

Die steuerliche Anerkennung selbst kann verlost werden,

wenn als stiller Gesellschafter nicht die Kinder selbst, sondern an ihrer Stelle zu ihren Gunsten errichtete Familienstiftungen beteiligt wurden, denen der größte Teil der Gewinnanteile ausgeschrieben worden war (RBR 1932 Nr. 105).

Schließlich sei noch auf das Urteil vom 14. Januar 1932 (RBR 1932 Nr. 816) verwiesen, wo lagt

die Gründung einer Kommanditgesellschaft,

die aus dem Vater als Komplementär sowie einer von ihm gegründeten G. m. b. H. und den Kindern als Kommanditisten bestand (G. m. b. H. & Co.), als steuerlich unverhältnismäßig behandelt wurde. Auch in diesem Falle ist die Ausschaltung legaler Einwirkung der Kinder wie der G. m. b. H. auf den Betrieb für die Entscheidung maßgebend gewesen. Der S. Senat des Reichsfinanzhofs hat hier die Grundlage seiner Rechtsprechung an der behandelten Frage dahin zusammen, daß für die steuerliche Beurteilung gemäß § 8 der Reichsabgabenordnung

nicht entscheidend ist, wie Verträge bezeichnet werden, sondern vielmehr, was nach Sinn und Zweck wirklich vorliegt und in die Tat umgesetzt ist.

Das lebigenane Urteil ist auch deshalb bemerkenswert, weil hier wohl zum ersten Male die Gründung einer juristischen Person (der G. m. b. H. als Kommanditismus) als steuerlich unverhältnismäßig bezeichnet wird, während nach der Rändernden Rechtsprechung insbesondere des 1. Senats des Reichsfinanzhofs solchen Gründungen die steuerliche Anerkennung nicht verlost werden kann.

Die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs ist auf Verlängerung von Steuerwegungen gerichtet,

die sich zu Lasten anderer Steuerpflichtiger, die die wirtschaftlichen Verhältnisse angemessen rechtliche Behandlung ihrer Beziehungen wählen, auswirken müssen. Man wird ihr deshalb im Grundsatz beitreten müssen, denn sie gewährt leicht die Verwirklichung des obersten Grundsatzes von der Gleichmäßigkeit der Besteuerung. Die angeführten Urteile ergeben weiterhin,

dass eine erhebliche Gesellschaftsabfindung zwischen nahen Verwandten auch steuerlich anerkannt wird.

So wird die Aufnahme eines Sohnes als Gesellschafter nicht zu hemmen sein, wenn der Sohn wirklich die Rolle eines Mitunternehmers erhält und zu deren Ausübung in dem Vage ist. Dasselbe gilt von stillen Gesellschaftern, wenn das Kind eigenes Vermögen einbringt, in seinem Kontrollrecht nicht behindert und am Gewinn beteiligt wird, wie es jeder Fremde als stiller Gesellschafter bislang erwünscht werden würde. Andernfalls ist aber gegenüber gewissen Ansprüchen Vorsicht geboten, da sonst der Steuerpflichtige nicht nur die erhöhten steuerlichen Vorteile nicht erreicht, sondern auch die Kosten für Gründung der Gesellschaft, Beratung und steuerliche Rechtsmittel umsonst aufwendet.

Frankfurter Abendbörsen vom 18. Januar

Echte Aktie

Die Abendbörsen eröffnete zunächst an einigen Spezialmärkten, besonders am Montanmarkt, sehr gut gehalten. Allerdings berichtete man angesichts der innerpolitischen Situation sowohl seitens der Spekulation als auch seitens der Kontinentalfabrik zur Sicherstellung, im Berichte verhinderten die Kurzfristigkeit von H. Holzmann und A. A. Am Rentenmarkt war das Geschäft fast bei zuletzt nur knapp gehaltenen Kurten. Haftorbeit hörte man von A. G. Garben mit 109.5 nach 101, Siemens 122, Holzmann 18, nachdem sie mittags noch mit 58 geschlossen.

Es wurden folgende Kurze notiert: Deutsche Staatsanleihen: Mill. Reichsmark. Akt. Altbörsen 60,25, Neubörs 8,6, Ipros, Schuhgilde 6,65, Bantaffeln: Akt. 20, Berliner Handelszeitung 0,4, Deutscher Rent. u. Dienstloge 78, Dresden, Akt. 61,5, Reichsbank 17,25, Phönix 1,5, Glanzstoff 1,5, Rheinmetall 2,5 und Vereinigte Schindlmühle 1,75 %. Norddeutsche Kraft 0,25, Norddeutsche Industrie 0,25 (0,19), der öffentliche rechtl. Archiv 0,25 (0,19), der öffentliche rechtl. Archiv 0,25 (0,19), Komm

Stetnischen Brauereien-A.-G. Rücksicht nimmt, bedenktlich scheint in den Verhandlungen der beiden Firmen eine gewisse Entspannung eingetreten zu sein. Zu den Melbungen über einen Rücktritt des Generaldirektors Vogler aus dem Aufsichtsrat der Stetnischen A.-G. für Brauereienbergbau und Getreidefabrikation und der Charlottenhütte erläutert der D.H.D. das die zum mindesten den Tatsachen vorzubereiten. Herr Vogler dürfte in Erwagungen darüber eingetreten sein, ob ein beratiger Schritt bei Aufzäugung der Firma nicht notwendig wird, um sich nicht in inneren Konflikten wegen seiner Aufsichtsratsmandate bei der A.G. und Stetnischen Brauereien zu begeben. Rücksicht dürfte diese Erwagungen erhalten haben durch starke Reaktionen des Oberbürgermeisters Adenauer in der Aufsichtsratsitzung der Stetnischen Brauereien-A.-G.

Gründungen und Beteiligungen

* **Atron Hirsh & Sohn**, Berlin. Diese in letzter Abwicklung begründete Metallhandelsfirma hat die ihr gehörenden 80 % des 80 000 Reichsmark betragenden Kapital der **Stahlwerke Metallindustrie** G.m.b.H. an eine einem früheren Gesellschafter von Atron Hirsh & Sohn nachkommende Gruppe veräußert. In der Geschäftsführung dieser Gesellschaft werden Veränderungen nicht eintreten. Die restlichen 20 % des Kapitals bleiben unverändert im Besitz der Schlesischen Bergwerks- und Gütern-A.-G.

* **Bereinigte Holzindustrie A.-G.** in Dresden. Die bestandsfähige Verleihungsbildung des Holzhandelsgeschäfts der Gesellschaft in einer neuen Aktiengesellschaft ist laut „D.R.Z.“ am 14. d. M. erfolgt. Die neue Gesellschaft führt die Firma A.-G. Bereinigte Holzindustrie A.-G. für Holzhandel und das Unternehmen Sy in Dresden. Sie mit einem Aktienkapital von 35 Millionen Reichsmark ausgestattete Gesellschaft hat das Holzhandelsgeschäft der Vereinigte Holzindustrie A.-G. und ihrer Zweigunternehmungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 übernommen.

* Auch 1932 zahlreiche Holdingsgründungen in Augsburg. Zum amtlichen Staatsblatt wurden während des Jahres 1932 im Großherzogtum Luxemburg 189 neue Gesellschaften ins Leben gerufen mit einem Gesamtkapital von 179 Millionen Franken, darunter 88 Holdingsgesellschaften mit 112 Millionen Franken Kapital.

Geschäftsabschlüsse

* **Bauk des Berliner Kassenvereins**. Für 1932 wird eine Dividende von 4% auf die Stammaktien vorgeschlagen, nachdem bereits im Vorjahr eine Rückerstattung von 7% auf 5% erfolgte.

* **Malzherrenbrauerei Geuterjas & Co. A.-G.**, Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 7. Februar 1933 einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% (8%) vorzuschlagen.

* **National-Jäger-Brauerei A.-G.**, Braunschweig. Nach Abschreibungen von 6,215 (10,121) Mill. Reichsmark wird für das Geschäftsjahr 1931/32 ein Bruttogewinn von 4,108 (9,121) Mill. R.M. aufgewiesen. Der Hauptversammlung am 27. Januar wird die Verteilung von wieder 5% Dividende auf 1,811 Mill. Reichsmark vorgenommen. Die gesuchte Rückerstattung des Aktienkapitals wird vorgenommen. Die geschwächte Kaufkraft der Konsumen in Verbindung mit der noch immer hohen Übersteuerung des Fleisches hatte einen weiteren Absatzrückgang zur Folge. In der Bilanz werden bei nur wenig verändertem Anlagevermögen Vorräte mit 8,204 (10,320), Verbindungen mit 9,000 (9,151), Kapitalkosten, Darlehen und Debenten mit 6,042 (6,887), Umlauf mit 8,814 Mill. Reichsmark, davon 6,168 Mill. Reichsmark eigene Aktien, aktivierte, andererseits erscheinende unter Passiven Sonnenlagen mit 6,408, Steuern mit 0,172, Akzise mit 0,104, Auslandshilfen mit 0,441 u. B. Rentenforder-Renten mit 1,239 Mill. Reichsmark und das Telleranrechnungskonto mit unverändert 6,837 Mill. Reichsmark.

* **Malzherrenbrauerei A.-G.**, Gottmadingen. Die Gesellschaft schließt 1931/32 mit einem Bruttogewinn von 115,819 Reichsmark ab, der sich durch den Gewinnzuwachs um 98,608 (97,888) Reichsmark auf 102,338 (116,304) Reichsmark erhöht. Dad vom 1. August 1932 bis 30. Dezember 1932 laufende Zwischenrechenschaftsbilanz erbrachte 82,57 Reichsmark Gewinn so daß der Hauptversammlung 160,619 Reichsmark Gewinn zur Verfügung stehen, aus denen wieder 5% Dividende auf das 24 Mill. Reichsmark betragende Aktienkapital verteilt werden.

Hauptversammlungen

* **Brauerei Henninger-Kempf-Stern A.-G.** In der Hauptversammlung trat eine Opposition des bisherigen Aufsichtsratsmitgliedes Prof. Dr. Barth auf, der seit über 20 Jahren dem Aufsichtsrat der Gesellschaft angehört und nicht wiedergewählt wurde, da eine Verkleinerung des Aufsichtsrates erfolgte. Die Opposition wurde in der Hauptstrophe damit begründet, daß der Opponent über 15 % des Kapitals von Henninger verfüge und das moralische Recht der Aufsichtsratsvertretung behalte. Dann wurde auf den Votuszugriff der 12.000 Reichsmark Vorsorgekassen hin gewiesen, der beigegebracht, daß bei einem Auscheiden eines Vorstandsgesetztes die übrigen Amhaber das Recht der anteilmäßigen Übernahme des Vorsitzes haben. Generalsdirektor Schubert verfügte aber gleichzeitig mit der vom ihm geleiteten Henninger-Brauerei-G. m. b. H. nunmehr praktisch über die Mehrheit der Vorstandskästen und könne keinen Aufsichtsrat häufig selbst wählen. Die Verwaltung widerstrebte dieser Angabe; die Mehrheit liege nicht bei Generalsdirektor Schubert. Der Aufsichtsrat wurde sodann neu gewählt und bek. ist: Prof. Dr. E. G. Hoy, Direktor Friedrich Heimsoth (Commerz- und Handel-Bank A.-G., Berlin), Reichsbahndirektor Dr. G. Andreae, Frankfurt a. Main, und Brauereibesitzer R. Scherapp, Karlsruhe. Auch gegen die Aufsichtsratswahl legte der Opponent Protest ein. Um Widerstand wurde die Punkte der Tagesordnung: Bilanzvorlage, Ausschüttung der Dividende von 4% (7%), sowie Entlastung der Verwaltung auf Antrag der Opposition vertagt, so daß die Bilanz für 1931/32 noch nicht den geistlichen Vorstellungen entsprach. Die Opposition gab mit 94 Stimmen zu allen Punkten Protest zu Protokoll. Insgesamt waren vertreten 1166 Stimmen.

Verschiedenes

* **Deutsche Rentenversicherungsanstalt**. Nach Informationen des D.H.D. wurde in einer Abschlußsitzung der früheren Preußischen Stelle der Ausübung der landwirtschaftlichen Rentenversicherung auf Entlastung eines Vertreters der Rentenversicherungsanstalt in das Direktorium des Instituts entsprechend. Direktor Dr. Hartmann (Vlotho) von der Niedersächsischen Rentenversicherungsanstalt als Direktor berufen. Gleichzeitig wurde der bisherigestellvertretende Direktor Dr. Johannes Voigt zum Direktor ernannt und die vor einiger Zeit erfolgte Schilderung des Direktors Dr. Lindener (Wilsdorf) bestätigt.

* **Rückgang des Gummirheinverbrauchs**. Der Verbrauch an Gummi in 10 von 800.000 Tonnen im Jahre 1932 auf 660.000 Tonnen 1933 zurückgegangen, was eine Verminderung von 18% bedeutet. Am den Vereinigten Staaten ist der Gummirheinverbrauch sogar um 22% gefallen. Dieser Rückgang wird in amerikanischen Kreisen durch die Verminderung der Automobilproduktion und durch die allgemeine Wirtschaftskrise erklärt. Trotzdem ist man für das Jahr 1933 sehr optimistisch.

* **Aussichtliche Konfusion auf dem deutschen Markt?** Es vermutet, daß die Sowjetregierung den Verlauf von fertigen Schuhern und fertigen Kleidern nach dem Ausland angeworben hat, obwohl die eigene Bevölkerung nicht einmal mit diesen lebensnotwendigen Artikeln versorgt werden kann. Die russischen Organisationen beschäftigen auch auf dem deutschen Markt solche Angebote zu machen. Die russischen Preise sollen niedriger sein als die üblichen für Konfektionswaren. Die russischen Organisationen in Berlin und in London haben diese Meinung noch nicht bestätigt.

Zahlungsstockungen

* **Baureieli Louis Hermanns** in Chemnitz und Wittenberg. Aufgrund der dauernd rückläufigen Bewegung in der Textilverarbeitungsbildung hat sich die Firma Louis Hermanns, die Herstellerin des weltbekannten Damaststoffes, genötigt gezeigt, am 17. Januar die Zahlungen einzustellen. Der Betrieb wird fortgeführt. Um Einvernehmen mit den Großabgängern ist ein außergerichtlicher Vergleich mit voller Auszahlung

bis zu 500 Reichsmark und mit Verbriefung des übrigen Vertragsvertrags in Höhe von 80 % in Rückstand genommen.

* **Industrie der Kleiderfabrik Müller & Sohn**, Gladbach. Bei den auf den bedeutenden Gladbachser Firmen stehenden, im Jahre 1921 gegründete Kleiderfabrik Müller & Sohn in Gladbach-Heindorf (Siegplatzerlassung Düsseldorf) und daß ihr angeschlossene Unternehmens Heindohlemer Textilwerke Hans Müller in Heindohlemer hat die Zahlungen eingestellt. Nach dem Status haben die Warenlieferanten, darunter verschiedene weibliche Spinnereien, rund 400 000 Reichsmark zu fordern. Die Kaufhäuser stellen sich auf etwa 850 000 Reichsmark. Die Hauptgläubigerin, die Dresdner Bank, hilft Heindorf, das für 200 000 Reichsmark Restlöhne und ist außerdem durch eine Pauschale von 700 000 Reichsmark auf den Grundhaltung der beiden miteinander verbundenen Gesellschaften gelangt. An freien Werten sind, wie der Konkurrenz erläutert, für die nicht geschaffenen Gladbacher etwa 100 000 Reichsmark vorhanden. Für einen gerichtlichen Vergleich auf Grund der Mindestsätze in die Vorabstimmung nicht geeignet. Wenn die Großabgänger auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten, wird es vielleicht möglich sein, einen außergerichtlichen Vergleich auf Basis einer noch nicht genannten Quote zu bringen zu können. Die Verhandlungen über die Weiterführung der beiden Fabriken werden innerhalb des Gladbachgebiets noch fortgelegt. Man denkt u. a. daran, die beiden Betriebe zusammenzulegen und sie dann in eine neue Gesellschaft mit anderer Rechtsform einzubringen.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktionsbörse vom 18. Januar

Tendenz: lebhaft. Weizen 184 bis 188, Roggen 148 bis 152, Sandrosen 151 bis 156, Sonnengetreide 177 bis 180, Wintergerste 188 bis 172, Hafer 123 bis 129, Weizenstärke 34,75, Roggenstärke 25,25, Weizenstärke 9 bis 9,75, Roggenstärke 8 bis 8,5, Weizenstärke 10 bis 6, Weizengehrigkeit 8.

Dresdner Warenmarkt vom 18. Januar

Raffee. Die Angebote aus Brasilien blieben unverändert. Das Geschäft blieb weiter sehr klein, die Beförderungen für Soja waren lautere wie geringer. Am Terminmarkt erschienen 2. Kontrolltage etwas niedriger. Gewöhnliche Raffees lagen bei leichtem Preisen ruhig. Santos: special 50 bis 54, extra prime 50 bis 52, prime 48 bis 50, inferior 45 bis 47, good 43 bis 45, Rio 40 bis 42; gewöhnliche: Calabro 48 bis 70, Guatemala 48 bis 78, Costa Rica 50 bis 100, Maragogipe 70 bis 105 Reichsmark per 50 Kilogramm unverändert.

Rafaela. Die Stimmung am Rafaemarkt blieb weiter schwach, die Beförderungen änderten aber grundsätzlich unverändert. Ceara: Hauptsorte 100 bis 175 Reichsmark, neue Hauptsorte per Februar 4,40 Dollar, Rio: Vagos per Januar-Herbst 3,80 Dollar, Heinrichsorter Januar-März 4,05 Dollar, Superior: Arroba per Januar-Februar 7,20 Dollar, inferior: Sommer: Arroba per März-Mai 7,00 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverändert. — Deutsche Landesfakultätsbutte blieb bei ruhiger Nachfrage unverändert. — Prompt Nord, Mittel- und Westdeutschland bei Abnahmen größerer Mengen per Januar-März 1,00 bis 1,025 Reichsmark, bei Abnahme kleinerer Mengen 1,02 bis 1,025 Reichsmark.

Rhein. Die Stimmung im Rhein ist wieder lebhaft geworden. Hier herrscht ein reger Ankauf in allen Sorten, die Rottierungen blieben unverändert. (An Rottieren die Preise für neue Grano: Barma: 19,00 (März-April 18,15), Rassel: 9,00 glacierte 9,00 (März-April 8,15), Blomlein: 12,00 (April-Mai 12,00), Baum: 9,00 glacierte 12,00 (Februar-März 11,00), deegl.: 9,00 glacierte 11,00 (Februar-März 12,00), Baum: 9,00 glacierte 17,00 (Februar-März 18,00). Rassel: 9,00 glacierte 10,00 (März-April 7,00), deegl.: 9,00 glacierte 10,00 (März-April 8,15). Rottier: 1. Serie 5,00 (März-April 7,00), 2. Serie 4,15 (März-April 7,00) Schilling per 50 Kilogramm ist unverändert ab Münche. — Italiener: Rio: Vagos 11,00 Reichsmark, Januar-Abbildung 5,00 Euro, Extra fumo blau rote 5,40 Dollar, Januar-Abbildung 5,00 Dollar, per 100 Kilogramm 5,15.

Rheinland & Sauerland. Tendenz ruhig-abwartend. Deutsche Grubenfettin erzielt 7,75 % per Februar-März mit 80 Pfund je 100 Kilogramm unverändert.

* **Gebr. a. s. T.** Tendenz: lebhaft. Amerikanische 17,5%, rostliniert 18,10 bis 19,10, Santos 19,10, Hamburger: Schlags 22,50 Dollar per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Reichsmark.

Öffentliche Auktionen

Chemnitzer Produktionsbörse vom 18. Januar

	18. Januar	17. Januar
Raffee — Neuport (Schluss)	8,00	8,00
Hafer 100. 7. Iolo.....	5,08	5,08
Hafer per Mai.....	5,08	5,08
Hafer per Juli.....	5,18	5,18
Hafer per September.....	5,18	5,18
Hafer per Dezember.....	4,94	4,94
Hafer 91. 1. Iolo.....	4,94	4,94
Hafer 91. 7. Iolo.....	4,75	4,75
Tendenz: ruhig.	5,75	5,75

Braunwalde — Neuport (Schluss)

	18. Januar	17. Januar
Hafer Neuport.....	6,00	6,00
Jänner.....	6,00	6,00
März.....	6,00	6,00
April.....	6,15	6,15
May.....	6,22	6,22
June.....	6,38	6,38
July.....	6,47	6,47
September.....	6,53	6,53
December.....	6,51	6,51
Tendenz: ruhig.	6,75	6,75

Braunwalde — Neuport (Schluss)

	18. Januar	17. Januar
Hafer Neuport.....	6,20	6,20
Jänner.....	6,06	6,15
März.....	6,09	6,10
April.....	6,15	6,27
May.....	6,22	6,35
June.....	6,38	6,40
July.....	6,47	6,40
August.....	6,51	6,50
September.....	6,53	6,56
December.....	6,51	6,54
Tendenz: ruhig.	6,75	6,75

Gebr. a. s. T. — Neuport (Schluss)

	18. Januar	17. Januar
Hafer Neuport.....	6,20	6,20
Jänner.....	6,06	6,15
März.....	6,09	6,10
April.....	6,15	6,27
May.....	6,22	6,35
June.....	6,38	6,40
July.....	6,47	6,40
August.....	6,51	6,50
September.....	6,53	6,56
December.....	6,51	6,54
Tendenz: ruhig.	6,75	6,75

Gebr. a. s. T. — Neuport (Schluss)

	18. Januar	17. Januar
Hafer Neuport.....	6,20	6,20
Jänner.....	6,06	6,15
März.....	6,09	6,10
April.....	6,15	6,27
May.....	6,22	6,35
June.....	6,38	6,40
July.....	6,47	6,40
August.....	6,51	6,50
September.....	6,53	6,56
December.....	6,51	6,54
Tendenz: ruhig.	6,75	6,75

Gebr. a. s. T. — Neuport (Schluss)

	18. Januar	17. Januar
Hafer Neuport.....	6,20	6,20
Jänner.....	6,06	6,15
März.....	6,09	6,10
April.....	6,15	6,27
May.....	6,22	6,35
June.....	6,38	6,40
July.....	6,47	6,40
August.....	6,51	6,50
September.....	6,53	6,56
December.....	6,51	6,54
Tendenz: ruhig.	6,75	6,75

Gebr. a. s. T. — Neuport (Schluss)

	18. Januar	17. Januar
Ha		

Zielen / Sport / Wandern

XI. Olympische Spiele Berlin 1936 Neue Sportnationen auf dem Anmarsch

Von Bulgarien, Rumäniens und Neaprien ist bereits bekannt geworden, daß diese Länder, die an sich keine olympischen Neulinge sind, mit einem großen Aufgebot von Wettkämpfern bei den Olympischen Spielen 1936 zu Berlin antreten werden. Amsterdam umfaßte ihre Vertretung nur wenige Köpfe, in Los Angeles waren sie gar nicht vertreten. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die Spiele von 1936 schon wegen der günstigeren Lage Berlins für die Viehherden aller Völker auf einer breiteren Weltgruppe als alle ihre Vorgänger stehen werden, eben nicht zuletzt wegen des Aufkommens blöder im Sport wenig bekannte Völker. So sieht man auch in der Zeitung "Olympic News" unter einer besonderen Rubrik "Olympic Games 1936", daß auch Völker wie Persien, Afghanistan und selbst das weit entfernte Iran nicht absichtlich scheinen wollen, wenn Berlin 1936 zur Teilnahme ruft.

Sportspiegel

Im Winterwetter ist keine Rendierung eingetreten. Niederschläge, Thüringen, Erzgebirge und Alpen weisen sehr gute Sportmöglichkeiten auf. In Berlin ist inzwischen auch etwas Schnee gefallen.

Die deutsche Expedition nach Annaberg wird unfehlbar 70 Mann stark sein. Das härteste Kontingent stellt Bayern mit rund 20 Pionieren und Springern.

Die deutschen Auswärts- und Winterolympiaschaften finden nicht am 28. und 29. Januar, sondern erst am 4. und 5. Februar in Hohenfels statt. Die geringe Schneelage stand zu dieser Terminverlegung.

An der deutschen Höhlemeisterschaft nimmt als ostpreußischer Vertreter der VfL Rastenburg teil, so daß sich am Wochenende in Münster liegende 5 Mannschaften gegenübersehen werden: Berliner Schlittschuhclub, Brandenburg Berlin, SG Ritter See, CB. Riesen und VfL Rastenburg.

Auf Tenero besiegt Weltmeister Thil in Paris vor über 15.000 Zuschauern nach Punkten. Kra kämpfte dort gegen Rüd. Miram nur unentschieden.

Der Hamburger Hans Viehle kämpfte in Neuwerk gegen Walter Cobb unentschieden.

Koda gab in Rotterdam gegen die holländische Hallenmeisterschaft die Vorlage in der 4. Runde auf.

Die Endrundenkämpfe im Eissportfesten Mitteldeutschland gegen Brandenburg sollen in Chemnitz ausgetragen werden. Die Paarungen lauten: Baumam: Pierens (B), gegen Waldecker (W), Hornemann (V) gegen Ulrich (H).

Ein Kugel-Mehrkampf mit alter Bedeutung findet am Sonnabend, 21. Januar, in Erfurt statt. An der Veranstaltung nehmen u.a. das Weltmeisterpaar Schreber-Vielich (Wandervogel Frankfurt a.M.), die Brüder Haase (Taub. Leipzig-Lindenau) und die Gebrüder Stolze (Erfurt Turnerförscht) teil.

Eine Mittelgewichts-Weltmeisterschaft wurde nun auch in Neuwerk ausgesetzt. Von Leiby besiegt Battaglia in der 12. Runde durch technischen V. o. und wurde zum Weltmeister erklärt. Als Weltmeister der U.V.L. ist bekanntlich der Franzose Marcel Thil anerkannt.

Am 15. Januar kämpfen Schmeling und Naer. Dempsey, der Veranstalter, hat jetzt diesen Termin festgelegt, obwohl noch nicht einmal sicher ist, ob Neuwerk oder Chlouko der Ausstragungsort ist.

Roch einmal Seelig gegen Blatt. Auf das überraschende Angebot Wittls, ohne Bezahlung und nur vor den Vertretern der U.V.L. und der Presse noch einmal einen Meisterschaftskampf gegen Seelig auszutragen, um die peinliche Tiefliegensaffäre von Hamburg aus der Welt zu schaffen, hat Seelig geantwortet. Er ist bereit, ebenfalls ohne Vorlese zu kämpfen, verlangt jedoch einen öffentlichen, regulären Kampf, für den die definierten Tiefliegengürtel vereinbart werden sollen.

Für die Nationalmannschaft des Bundes Deutscher Radfahrer ist von der deutschen Fahrerindustrie der "Große Deutsche Tandemoreis" gestiftet worden.

Der 1. LTC Prag gehaltete auch das Rückspiel gegen die Görlitzer-Städtemannschaft von Warchau freigleich. Vor 2000 Zuschauern siegten die Prager, die im ersten Kampf mit 6:1 erfolgreich geblieben waren, nur mit 2:0.

Pferdesport

Ostennen vom 18. Januar

Eigene Drahtmeldung

Bisca. 1. Rennen: 1. Gneisenau (H. Hornek), 2. Lindbergh, 3. Holz. Renn.: 28:10. Platz: 14, 16, 18:10. Rängen: 154, 2. O. Berliner, 3. Ed. Rautenk. Golden End, 4. D. Condorci, 5. Gutt. Soud, 6. Varta, New York, Cultura, Javel, Salomon, Little Voda. — 2. Rennen: 1. Wohl. Wm. (M. Pech), 2. Solentate, 3. Vlačim. Renn.: 18:10. Platz: 14, 16:10. Rängen: 4, 2, 4. Werner: Holz. — 3. Rennen: 1. Dictator X (M. Nollen), 2. Röhne, 3. Escoito. Renn.: 68:10. Platz: 22, 14:10. Rängen: 1, 2, 28, 4. Werner: Holz. — 4. Rennen: 1. Waltherius (A. Drigoli), 2. Antonia JV, 3. Dringra. Renn.: 11:10. Platz: 11, 28:10. Rängen: 25, 2. Werner: Holz. Rote. Rote d'Or, Denka.

Kraftfahrsport

UDMC-Reichsfahrt 1933

Dresden - Reichsfahrt-Sieg!

Wie wir erfahren, wird die UDMC-Reichsfahrt 1933 als sehr hoher Wettkampf mit Tagessiegeln von rund je 500 Kilometer ausgeschrieben werden. Sie wird zwischen dem 2. bis mit 7. Mai. Ab Stuttgart in Südwürttemberg bis Ziel Dresden in Sachsen genommen. Rundstreckenführung: Stuttgart-Hörsch.-Reutlingen-Schwaebisch-Gmünd-Böblingen-Marktheil-Gelnhausen-Bretzfeld-Nürtingen-Katzenbach-Weingarten-Schwäbisch-Gmünd-Böblingen-Dresden. Schätzungsweise 1800 km. die der Rundfahrt entsprechen. Der Sieger wird eine Spanne von 10 Prozent Minderleistung gewährt. Bleibt er noch unter dieser Minderleistung, so erhält er Strafpunkte.

Die Motorräder werden eine Gelände-Prüfung abfließen, bei deren Durchführung jedoch bedacht werden wird, daß Herrenfahrer mit Prüfmaschine ohne ihre Motorzeuge an bestreiten, die Prüfung Prüfmaschine durchhalten können. Auch die für den legenden Rennsport in Sachsen genommene Riesensechzehn-Kilometer-Prüfung an Schreiberberg an die Seite Schieferberg-Baumberg ob Grunewald-Baumberg auf die Prinz-Heinrich-Runde soll feierlich als Männer durchgeführt werden; die vorbereiteten Motorräder werden von jedem guten Rader an Leistungsfähigkeit abgefragt. Interessanter werden können, sofern keine Maschine durch die früheren Clappen noch nicht ermöglicht sein sollte.

Rasensport

Fußballsport am Sonntag

Unter den bereits angeführten Begegnungen am Sonntag finden wieder nach dem vorverlegten Punktspiel Sportverein 06 gegen Sportfreunde Freiberg 1900 um 2 Uhr in Tolkewitz. Donaistraße, statt.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag: Minig 2. geg. Sportfreunde Freiberg 2:0; 1. 2. gegen Sportfreunde Freiberg 8:2; 4. gegen VfB. Gef. 0:2; 6. gegen Guts Muths 5:3; 1. 10. gegen

Die Ungarn können in Leipzig nur 3:3 spielen

Die Zuschauer stürmen das Feld und erzwingen Fortsetzung des Spieles -

Großartige Leistung der zweiten mitteldeutschen Garnitur

Zweifellos ein großer Erfolg, dieses 3:3, mit dem sich trotzdem an diesem für Mitteldeutschland äußerst ehrenvollen Ergebnis keine ungeteilte Freude hängt, so ist das auf gänzlich verschleierte Maßnahmen der Mitteldeutschen Verbandshilfe.

zurückzuführen. Der Verband Mitteldeutscher Ballspielervereine hatte nämlich in den letzten Abendstunden des Dienstag mit den Ungarn Verhandlungen aufgenommen in der Hoffnung, das zweite Spiel an einem ausgesprochenen Lehrspiel umzugestalten. Man einigte sich darauf, zunächst zweimal 25 Minuten einen Kampf Mitteldeutschland gegen Ungarn durchzuführen und dann zweimal 25 Minuten die mitteldeutsche Hintermannschaft mit dem ungarischen Sturm gegen die ungarische Hintermannschaft mit dem mitteldeutschen Sturm spielen zu lassen. Mit dieser Maßnahme, die ein Teil der etwa 8000 Zuschauer erst auf dem Spielverlängerungsspiel erfuhr, waren wohl fast alle Besucher nicht einverstanden und so

stürmten sie das Spielfeld, als das Lehrspiel seinen Anfang genommen hatte.

Dem Schiedsrichter Zimmermann (Leipzig) blieb nichts weiter übrig, als

den Kampf abzubrechen,

worauf sich beide Mannschaften in die Kabinen begaben, ihre alte Spielfreude wieder anlegten und den Kampf Mitteldeutschland gegen Ungarn zu Ende führten. Es ist bedauerlich, daß eine an sich zwielichtig gute Absicht der Verbandshilfe durch verschleierte Verwaltungsmassnahmen in dieser Weise durchkreuzt worden ist!

Das Spiel selbst war außerordentlich reich an Spannenden Momenten. Die Ungarn ließen zwar nicht zu der guten Form auf, die sie am letzten Sonntag in Dresden gezeigt hatten. Doch aber war Mitteldeutschland ebenso wie die zweite Garnitur wesentlich mehr bei der Seite als die großen Kanonen am vergangenen Sonntag. Gewiß, daß unentschiedene Ergebnis für Mitteldeutschland schmeichelhaft; aber damit soll keineswegs gelogen sein, daß es nicht verdient gewesen wäre. Neben einzelnen Spieler kämpfte von der ersten bis zur letzten Minute unermüdet um ein besseres Abschneiden als in Dresden, und erstaunlicherweise sind diese Verschwendungen auch von Erfola gekrönt gewesen. Ganz besonders vermochte der mitteldeutsche Angriff, in dem der Dresdner Höglin ein äußerst brauchbares Glied gewesen ist, zu gefallen, sowie die beiden Verteidiger,

Guts Muth Mendl-Gill 1:1, H. Gels. Gels gegen DSC Gels 4:0, 1. Jun. gegen Guts Muth 1:1, 2. Jun. 2. Jun. gegen Guts Muth 2:1, 3. Jun. gegen DSC Pirna 1:1, 4. Jun. gegen DSC 1:1, 5. Jun. gegen DSC 1:1, 6. Jun. gegen DSC 1:1, 7. Jun. gegen DSC 1:1, 8. Jun. gegen DSC 1:1, 9. Jun. gegen DSC 1:1, 10. Jun. gegen DSC 1:1, 11. Jun. gegen DSC 1:1, 12. Jun. gegen DSC 1:1, 13. Jun. gegen DSC 1:1, 14. Jun. gegen DSC 1:1, 15. Jun. gegen DSC 1:1, 16. Jun. gegen DSC 1:1, 17. Jun. gegen DSC 1:1, 18. Jun. gegen DSC 1:1, 19. Jun. gegen DSC 1:1, 20. Jun. gegen DSC 1:1, 21. Jun. gegen DSC 1:1, 22. Jun. gegen DSC 1:1, 23. Jun. gegen DSC 1:1, 24. Jun. gegen DSC 1:1, 25. Jun. gegen DSC 1:1, 26. Jun. gegen DSC 1:1, 27. Jun. gegen DSC 1:1, 28. Jun. gegen DSC 1:1, 29. Jun. gegen DSC 1:1, 30. Jun. gegen DSC 1:1, 31. Jun. gegen DSC 1:1, 32. Jun. gegen DSC 1:1, 33. Jun. gegen DSC 1:1, 34. Jun. gegen DSC 1:1, 35. Jun. gegen DSC 1:1, 36. Jun. gegen DSC 1:1, 37. Jun. gegen DSC 1:1, 38. Jun. gegen DSC 1:1, 39. Jun. gegen DSC 1:1, 40. Jun. gegen DSC 1:1, 41. Jun. gegen DSC 1:1, 42. Jun. gegen DSC 1:1, 43. Jun. gegen DSC 1:1, 44. Jun. gegen DSC 1:1, 45. Jun. gegen DSC 1:1, 46. Jun. gegen DSC 1:1, 47. Jun. gegen DSC 1:1, 48. Jun. gegen DSC 1:1, 49. Jun. gegen DSC 1:1, 50. Jun. gegen DSC 1:1, 51. Jun. gegen DSC 1:1, 52. Jun. gegen DSC 1:1, 53. Jun. gegen DSC 1:1, 54. Jun. gegen DSC 1:1, 55. Jun. gegen DSC 1:1, 56. Jun. gegen DSC 1:1, 57. Jun. gegen DSC 1:1, 58. Jun. gegen DSC 1:1, 59. Jun. gegen DSC 1:1, 60. Jun. gegen DSC 1:1, 61. Jun. gegen DSC 1:1, 62. Jun. gegen DSC 1:1, 63. Jun. gegen DSC 1:1, 64. Jun. gegen DSC 1:1, 65. Jun. gegen DSC 1:1, 66. Jun. gegen DSC 1:1, 67. Jun. gegen DSC 1:1, 68. Jun. gegen DSC 1:1, 69. Jun. gegen DSC 1:1, 70. Jun. gegen DSC 1:1, 71. Jun. gegen DSC 1:1, 72. Jun. gegen DSC 1:1, 73. Jun. gegen DSC 1:1, 74. Jun. gegen DSC 1:1, 75. Jun. gegen DSC 1:1, 76. Jun. gegen DSC 1:1, 77. Jun. gegen DSC 1:1, 78. Jun. gegen DSC 1:1, 79. Jun. gegen DSC 1:1, 80. Jun. gegen DSC 1:1, 81. Jun. gegen DSC 1:1, 82. Jun. gegen DSC 1:1, 83. Jun. gegen DSC 1:1, 84. Jun. gegen DSC 1:1, 85. Jun. gegen DSC 1:1, 86. Jun. gegen DSC 1:1, 87. Jun. gegen DSC 1:1, 88. Jun. gegen DSC 1:1, 89. Jun. gegen DSC 1:1, 90. Jun. gegen DSC 1:1, 91. Jun. gegen DSC 1:1, 92. Jun. gegen DSC 1:1, 93. Jun. gegen DSC 1:1, 94. Jun. gegen DSC 1:1, 95. Jun. gegen DSC 1:1, 96. Jun. gegen DSC 1:1, 97. Jun. gegen DSC 1:1, 98. Jun. gegen DSC 1:1, 99. Jun. gegen DSC 1:1, 100. Jun. gegen DSC 1:1, 101. Jun. gegen DSC 1:1, 102. Jun. gegen DSC 1:1, 103. Jun. gegen DSC 1:1, 104. Jun. gegen DSC 1:1, 105. Jun. gegen DSC 1:1, 106. Jun. gegen DSC 1:1, 107. Jun. gegen DSC 1:1, 108. Jun. gegen DSC 1:1, 109. Jun. gegen DSC 1:1, 110. Jun. gegen DSC 1:1, 111. Jun. gegen DSC 1:1, 112. Jun. gegen DSC 1:1, 113. Jun. gegen DSC 1:1, 114. Jun. gegen DSC 1:1, 115. Jun. gegen DSC 1:1, 116. Jun. gegen DSC 1:1, 117. Jun. gegen DSC 1:1, 118. Jun. gegen DSC 1:1, 119. Jun. gegen DSC 1:1, 120. Jun. gegen DSC 1:1, 121. Jun. gegen DSC 1:1, 122. Jun. gegen DSC 1:1, 123. Jun. gegen DSC 1:1, 124. Jun. gegen DSC 1:1, 125. Jun. gegen DSC 1:1, 126. Jun. gegen DSC 1:1, 127. Jun. gegen DSC 1:1, 128. Jun. gegen DSC 1:1, 129. Jun. gegen DSC 1:1, 130. Jun. gegen DSC 1:1, 131. Jun. gegen DSC 1:1, 132. Jun. gegen DSC 1:1, 133. Jun. gegen DSC 1:1, 134. Jun. gegen DSC 1:1, 135. Jun. gegen DSC 1:1, 136. Jun. gegen DSC 1:1, 137. Jun. gegen DSC 1:1, 138. Jun. gegen DSC 1:1, 139. Jun. gegen DSC 1:1, 140. Jun. gegen DSC 1:1, 141. Jun. gegen DSC 1:1, 142. Jun. gegen DSC 1:1, 143. Jun. gegen DSC 1:1, 144. Jun. gegen DSC 1:1, 145. Jun. gegen DSC 1:1, 146. Jun. gegen DSC 1:1, 147. Jun. gegen DSC 1:1, 148. Jun. gegen DSC 1:1, 149. Jun. gegen DSC 1:1, 150. Jun. gegen DSC 1:1, 151. Jun. gegen DSC 1:1, 152. Jun. gegen DSC 1:1, 153. Jun. gegen DSC 1:1, 154. Jun. gegen DSC 1:1, 155. Jun. gegen DSC 1:1, 156. Jun. gegen DSC 1:1, 157. Jun. gegen DSC 1:1, 158. Jun. gegen DSC 1:1, 159. Jun. gegen DSC 1:1, 160. Jun. gegen DSC 1:1, 161. Jun. gegen DSC 1:1, 162. Jun. gegen DSC 1:1, 163. Jun. gegen DSC 1:1, 164. Jun. gegen DSC 1:1, 165. Jun. gegen DSC 1:1, 166. Jun. gegen DSC 1:1, 167. Jun. gegen DSC 1:1, 168. Jun. gegen DSC 1:1, 169. Jun. gegen DSC 1:1, 170. Jun. gegen DSC 1:1, 171. Jun. gegen DSC 1:1, 172. Jun. gegen DSC 1:1, 173. Jun. gegen DSC 1:1, 174. Jun. gegen DSC 1:1, 175. Jun. gegen DSC 1:1, 176. Jun. gegen DSC 1:1, 177. Jun. gegen DSC 1:1, 178. Jun. gegen DSC 1:1, 179. Jun. gegen DSC 1:1, 180. Jun. gegen DSC 1:1, 181. Jun. gegen DSC 1:1, 182. Jun. gegen DSC 1:1, 183. Jun. gegen DSC 1:1, 184. Jun. gegen DSC 1:1, 185. Jun. gegen DSC 1:1, 186. Jun. gegen DSC 1:1, 187. Jun. gegen DSC 1:1, 188. Jun. gegen DSC 1:1, 189. Jun. gegen DSC 1:1, 190. Jun. gegen DSC 1:1, 191. Jun. gegen DSC 1:1, 192. Jun. gegen DSC 1:1, 193. Jun. gegen DSC 1:1, 194. Jun. gegen DSC 1:1, 195. Jun. gegen DSC 1:1, 196. Jun. gegen DSC 1:1, 197. Jun. gegen DSC 1:1, 198. Jun. gegen DSC 1:1, 199. Jun. gegen DSC 1:1, 200. Jun. gegen DSC 1:1, 201. Jun. gegen DSC 1:1, 202. Jun. gegen DSC 1:1, 203. Jun. gegen DSC 1:1, 204. Jun. gegen DSC 1:1, 205. Jun. gegen DSC 1:1, 206. Jun. gegen DSC 1:1, 207. Jun. gegen DSC 1:1, 208. Jun. gegen DSC 1:1, 209. Jun. gegen DSC 1:1, 210. Jun. gegen DSC 1:1, 211. Jun. gegen DSC 1:1, 212. Jun. gegen DSC 1:1, 213. Jun. gegen DSC 1:1, 214. Jun. gegen DSC 1:1, 215. Jun. gegen DSC 1:1, 216. Jun. gegen DSC 1:1, 217. Jun. gegen DSC 1:1, 218. Jun. gegen DSC 1:1, 219. Jun. gegen DSC 1:1, 220. Jun. gegen DSC 1:1, 221. Jun. gegen DSC 1:1, 222. Jun. gegen DSC 1:1, 223. Jun. gegen DSC 1:1, 224. Jun. gegen DSC 1:1, 225. Jun. gegen DSC 1:1, 226. Jun. gegen DSC 1:1, 227. Jun. gegen DSC 1:1, 228. Jun. gegen DSC 1:1, 229. Jun. gegen DSC 1:1, 230. Jun. gegen DSC 1:1, 231. Jun. gegen DSC 1:1, 232. Jun. gegen DSC 1:1, 233. Jun. gegen DSC 1:1, 234. Jun

Trinkt

Grenzauell

das führende
Qualitäts-Bier Deutschlands

Generalvertretung für Dresden:

Biervertriebsgesellschaft m. b. H.
Telephon 54235

LUISENHOF
WEISSER HIRSCH

Donnerstag: Tanztee und Gesellschaftsabend
Sonntagnachmittag: Tanztee
Pletzsch-Marko-Orchester

Der größte Tonfilm-Erfolg
dieser Saison!

3.
Woche

3.
Woche

Grün ist die Heide

nach Motiven von Hermann Löns

mit
Camilla Spira, Peter Voß, Karl Blume,
Fr. Kampers, P. Beckers, Theodor Loos

Werktag:
4 Sonntags:
1/3
1/7 1/3
1/9 1/7
1/2

Beachten Sie unsere billigen Preise!

Kammer-Lichtspiele

Wildstrutter Straße 29 — Am Postplatz

Eisbahn Carolasee

Donnerstag nachmittags u. abends

Großes Militär-Konzert

Obermusikmeister Stock, ehem. Gardereiter-Regiment

Bierstall Gr. Kirchgasse 6-8

das gute Herrenlokal

Heute Schlachtfest

Alle Schlachtergerichte in bester Ausführung.

Abends die berühmte Blut- und Leberwurst.

Polizeistunde 3 Uhr

Großer echter Herrenteppich
und verschiedene echte Brüsten
ganz klein zu verkaufen bei zweiter
oder Versteigerung
zu 100 Gramm, 100 Pfennige, 14,3.

KOFFER
aller Art, nur eigener Herstellung in Riesen-
auswahl zu niedrigen Preisen. Reparaturen
Thomas, Lindenauerstr. 14, Reichstr. 4,
Johannstr. 10, Farnstr. 41/42

In unserem Inventur-Verkauf ab 16. Januar
bringen wir nur wertvolle

Damen-Mäntel

aus hohen Preislagen zum Verkauf
Mr. Sport: 4 10 u. 12 M., für Weiber: 14 u. 16 M.
Modellkopien auf Seite 10 für die Hälfte
Sommermantel zu Spitzenpreisen.

Spezialgeschäft — Riesenwahl
Scheffelstr. 28, 1. Etg., gegenüber Tietz

Stoffwaren
15% Steppdeckennäherei
Geschäft Bernhard, zur Prinzessin 1, 2. Etage

Kost-
proben
Siel!

Im **Kosa**-Laden, Seestraße,
Ecke Brodrie-Straße, erhält
jeder eine Tasse guten Kakaо
— kostenlos und ohne Kauf-
zwang — von dem das ganze
Pfund nur 50 Pfennig kostet!
Überzeugen Sie sich von dessen
Güte — kostproben Siel!

Kosa
-Schokoladenfabrik



JENVENIUK-VERKAUF

(19. BIS 28. JANUAR 1933)

HERREN-

Sakko-Anzüge

Restpost, tadellos, verarb. Winterv.
mit, gute Qual., solange Vorrat

42,00 38,00 35,00 32,00 29,00 25,00

Sakko-Anzüge

große Restpost, nur reine weiß,
Qualität, bestens verarbeitet

42,00 38,00 35,00 32,00 29,00 25,00

blaue Sakkos-Anzüge

große Restpost, unserer
Stamm-Qualität, reines
Kammgarn

42,00 38,00 35,00 29,00 25,00

Anzüge für Korpulente

Zwirnstoffe, viele Einzelgrößen
und große Weiten, zum Teil mit
zwei Hosen

42,00 38,00 35,00 29,00 25,00

Schlauch-Anzüge

gr. Posties keine Gaberdine- u.
Trik.-Anzüge, z.T. Haifisch- u.
sprüngl. Wert, 45,00 39,00 29,00

2-teilige Sport-Anzüge

gute Muster, Strickziersiede,
gut sitzt, weite Knickerbockers

42,00 38,00 35,00 29,00 25,00

FÜR JUNGE HERREN:

Sakko-Anzüge

moderne Kammgarns u. Cheviots,
ein- und zweitrichig

42,00 38,00 35,00 18,00 12,00

Winter-Mäntel

gute Gabardine- u. Chev.-Qualitäten,
U- u. Raglanform, sow. Trench-

coats, 38,00 28,00 23,00 18,00 13,00

Knickerbocker

lang, weite Form in modernen
Muster und Farben

18,00 15,00 11,50 8,50 2,50

Lange Hosen

nur jede Stoffe, mit und ohne
Umschlag

8,00 6,50 4,50 2,50 1,50

FÜR KNABEN:

Sport-Anzüge

mit gefütterter Knickerbocker oder
Knishose

28,50 22,00 17,00 12,50 9,70

Winter-Mäntel

in allen Formen und Farben, Rest-

posten und Einzelgrößen

22,00 15,00 8,50 6,50 4,00

Schul-Hosen

aus starken guten Resten gefertigt

4,00 3,50 2,50 2,00 1,50

3-Schlager unserer Maß-Abteilung

Unserer Maßkundschaft bieten wir dieses Mal etwas ganz Besonderes.
Große Teile unseres Stofflagers haben wir in 3 Serien eingeteilt und liefern hier von den Anzug oder Mantel nach Maß mit Anprobe und unter Garantie für tadellosen Sitz zum Nettopreis von nur

Serie I: 82,00 Serie II: 89,00 Serie III: 96,00

In unserer Herrenartikel-Abteilung sind auf Wohlischen viele Reststücke aus regulären Sortimenten zu stark herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Auf Sport- und Gehpelze 50% Kassen-Rabatt, meist kleine Größen

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren (außer Marken-Artikeln) 10%, Kassenrabatt!

Umtausch ausgeschlossen, Änderungen müssen berechnet werden!

Zahlungs-Erliechterungen auch während des Ausverkaufs

Esders

Prager Straße

Müller-Gelinek-Realschule(Privatrealschule mit dem Lehrplan der Oberrealschule)
Dresden-A., Reitbahnstraße 11

Fernsprecher: 17569

Staatl. anerkannt. Reifezeugnis

Anmeldungen für Sexta und alle anderen Klassen werden noch angenommen
— Kaufmännische Fächer —
Halb- und Unnuspension — Arbeitsschule
Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr Direktor A. Krafft**Noldensche Mädchenschule**Dresden-N., Georgenstraße 3
10stufige private Mädchenschule1.—4. Schuljahr: Grundschulklassen. - Sichere Aneignung der Grundlagen zum Übergang in die Sexta.
5.—10. Schuljahr: Unterricht nach dem Lehrplan der öffentlichen höheren Mädchenschulen mit dem Ziel der Obersekundareife (mit 2 Fremdsprachen) od. d. mittleren Reife (in 1 Fremdsprache).
Telephon 53632 Sprechst.: schulg. 12-1. H. Dubber-Marks**Internat der Noldenschen Mädchenschule**

und Heim für Schülerinnen höherer Lehranstalten —

Halbjahreszeit, Arbeitsschule

K. Thomsen u. E. Back, Georgenstr. 3

ElisabethschuleRuf 48804
früher Bürgerwiese 10, jetzt Lessingstraße 2, zwischen

Gellert- und Goethestraße, Linden 9, 13, 15, 20

10stufige Privatschule für Mädchen mit den Zielen der öffentl. höheren Mädchenschulen: Reifeprüfung oder mittlere Reife
Schöne Lage des Schulhauses in ruhiger Villenstraße, großer Garten, gesunde, sonnige Räume. Unterricht im Freien.
Schulgeld monatlich 20.— bis 30.— Mk., je nach Klassenstufe.
Sprechzeit täglich 12—1 Uhr. Unsere Schule darf Schülerinnen aus allen Stadtteilen aufnehmen.

Margarete Sahre

Schule CoxZehnstuf. priv. Mädchenschule mit Töchterheim
Dresden-A., Lindengasse 3 und Beuststraße
Kl. X—VII Grundschi., Vorbereitung auf die höheren Schulen (20.— bis 25.— Mk. monatlich).
Kl. VI—I Lehrplan der öffentl. höheren Mädchenschulen, a) Reifeprüfung, b) mittlere Reife, c) Fortbildungsschule (25.— bis 31.— Mk. monatl.).

Anmeldung für alle Klassen schulgänglich von 11—12 Uhr, für das Töchterheim auch nachm., erb. Anna Cox, Tel. 10212

Luisenstift Kötzschenbroda

(gegr. 1857) Staatl. anerkannte Höhere Mädchenschule; eigene

Reife-Prüfung unter Vorsitz eines staatl. Kommissars.

Aufnahmen in Internat und Schulen jederzeit nach Vereinbarung. Auskunft durch die Verwaltung des Luisenstifts. (Telefon Dresden 71425)

M. Balsat zehnstufige private MädchenschuleLukasstraße 6, unweit des Hauptbahnhofs, Ruf 40602
Schöne Lage des Schulhauses, gesunde Räume, großer sonn. Garten
Lehrziele: Reifeprüfung der höh. Mädchenschule, mittl. Reife
Prospekte — Anmeldungen schulgänglich von 11—12 Uhr**Friedelschule, Dresden-Bl.**

Kreischastr. 13, einzige 10 kl. private Mädchenschule für Dresden-Ost

Klasse 10-7 Grundschi.
Ziel: Obersekundareife mit 2 Fremdsprachen
mittlere Reife nur mit Englisch

Sprechzeit: schulgänglich 12—13 Helene Antonie Friedel

Bildungs- u. Haushaltungsschule RadeburgGegr. 1898
Ersatz I. Berufsschule • Ministerelle Aufsicht • Vorbildung auf veränderte Berufsschule • Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung • Wissenschaftlicher Unterricht • Auto. Mittelschule. Oftmals auf 1 Jahr oder länger • Kürzere Kurse für Abiturientinnen und Vertriebene jederzeit • Schön ordnungskostenlos durch die Schulleitung**Bildungsanstalt für praktische Frauenberufe von Dr. Katharina Spinner**

Dresden-Weißer Hirsch, Bautzner Landstr. 47. Fernruf 37793

- Drei-jähr. Lehrgang hauswirtschaftl. Richtung für das 8., 9. und 10. Schuljahr. Prüfungen der mittleren Reife.
- Hausbeamtinnenschule (3-jähriger Lehrgang, Aufnahme nur noch für 10. und 11. Schuljahr, Prüfung der mittleren Reife Hausbeamtinnenprüfung).
- Hauswirtschaftlicher Jahrestkursus für Schülerinnen mit Obersekundareife und mittl. Reife (Abschlußprüfung).
- Hauswirtschaftl. Halbjahreskursus für Abiturientinnen.
- Einjähr. Lehrgang für Haushaltspflegerinnen mit staatl. Prüfung.

Modmann-Grudessche Lehranstalt Privat-Knabenschule

Dresden-A. 1, Christianstr. 15 / Fernspr. 10738

Grundschulklassen: Gewissenshafte und erfolg.

Vorbildung für die Sexia aller höheren Schulen

Realshulklassen: Gründliche Vorbereitung zum Übergang in die militärischen Klassen der Reformgymnasien, Oberreal- u. höheren Handelsschulen (Fremdsprachen: Latein, Englisch u. Französisch)

Anmeldungen, auch von Schulneulingen, täglich von

12—1 Uhr Direktor Grude

Privatschule und Wirtschaftskrise

Nicht der kleinste Teil der Bevölkerung beschäftigt sich mit denen, die nach und kommen ... unseren Kindern. Es ist für den deutschen Menschen von jeher welseligenmäßig gewesen, seinen Kindern die denkbar beste und gründlichste Erziehung anzubieten zu lassen. Sie sollen es einmal besser haben, der Gedanke wirkt sich immer wieder in manchem Lebensschicksal aus, das die Eltern darüber ließ, nur um die Kinder etwas Tüchtiges werden zu lassen ... Der Tag fliegt in unseren Tagen dennoch sehr langsam. Deutschland, das flächliche Land der Schulen, muss aus der Not der Zeit heraus Lehrkräfte einparieren, die Pflichtschülern erhöhen und die Schulgelder beranstellen. Wer die große Bedeutung des für alle Welt vorbildlichen deutschen öffentlichen Bildungswesens richtig einschätzt, wird nur mit Sorge an diese Einschränkungen denken und nach Kräften hoffen, daß dennoch die deutsche öffentliche Schule der Bildungs- und Erziehungsaktion bleibt, der sie mit berechtigtem Stolz bisher sein durfte.

Hat es jedoch nie im Volksleben eine Not gegeben, für die das Menschenherz nicht einen Ausweg erkannt, so ist man auch in der gegenwärtigen deutschen Schulnot nicht hilflos gewesen. Weit denn je sind die Privatschulen dabei, hier zu helfen und zu ergänzen und auszubauen, was der Staat aus Not einparieren mußte. Eigentlich hatten die Privatschulen diese wichtige Hilfestellung zu den öffentlichen Schulen schon von jeher eingenommen, nur trat das in guten Zeiten nicht so stark in Erachtung. Nun das nun daran liegt, daß die deutsche Privatschulwesen an Schul- und Schülerzahl dem Englandes, des flächlichen Landes der Privatschule, nachsteht, oder mag auch vielleicht die Bedeutung der deutschen Privatschule lange nicht so in die Öffentlichkeit gedrungen sein, wie sie es verdient. Man muß hier in erster Linie wieder an das Wort „Sparen“ denken. Die öffentliche Schule kostet dem Staat Geld, die Privatschule erfordert ihm Ausgaben, da sie nur allein auf sich steht, keinen Schüler zwingen kann, an ihr zu kommen und als Werbemittel nur die Güte der Lehrerchaft und ihre Erfolge ins Feld führen kann. Doch hier sollen Zahlen sprechen. Im Jahre 1929 noch sprach Preken allein durch das Vorhandensein von Privatschulen eine Jahresausgabe von 35 Millionen Reichsmark, für das gesamte Reichsgebiet mit 300 000 Schülern und 20 000 Lehrern kann man bei vorläufiger Berechnung diese Summe auf 70 Millionen Reichsmark beziffern. Wäre so der Dienst der Privatschulen an der Allgemeinheit kurz gekennzeichnet, so steht dem der andere am Schüler fernedeweg nach. Schulpioniere wie Gomminus, Francke und Pestalozzi, Pädagogen einer neuen Pädagogik haben an Privatschulen gelebt. Das aber heißt, daß neue Wege zur Erziehung Sets der Initiative des privaten Schulwesens entsprangen und dann von der großen öffentlichen Schule weiter begangen wurden. Bildungspionier im Inland, Deutschumopionier im Ausland darf doch die Privatschule nennen, wenn man an die große Zahl deutscher Schulen draußen jenseits der Grenzen denkt. Über dieser Bildungspionier im Inland ist gerade durch seine besondere Auflösung der Erziehungsdarbst auch zur Lösung besonderer Aufgaben geeignet, an die die öffentliche Schule aus Gründen der Schülerzahl in den Klässen und ihrer allgemeinen Ausgaben wegen nicht gehen kann. Bei den Privatschulen hat sich der Staat das Aufsichtsrecht vorbehalten, mit anderen Worten: behalten abgelegte Prüfungen mit den Schülern gehobt nicht nur während des Unterrichts. In vielen Fällen sind Internate vorhanden, in daß der Lehrer sich auch außerhalb der Unterrichtsstunden mit seinen Schülern beschäftigen kann. In allem liegt so der Gedanke begründet, daß den besondern Fähkeiten und der Eigenart der Schüler weitestgehend anzupassen und auch den Schüler an der verlangten Prüfung zu führen, der schwerer erzielbar ist. Ganz besonders versteht sich dabei, daß die deutsche Privatschule abseits aller politischen Einflüsse steht und nur ein echt deutsches Bildungsinstitut sein will, das nach seiner ganzen Art jedoch auf konfessionelle Bedürfnisse eingehen. Man denke dabei auch an die Mädchenerziehung mit ihren ganz besonderen pädagogischen Aufgaben.

Sicher ist es das Verdienst der Privatschulen selbst, wenn sie in so großer Zahl, wie beispielweise in Dresden mit insgesamt 25 Klassen und einer jährlichen Schülerzahl von rund 5000, bestehen. Doch das Feld der Privatschulen ist ja nicht eng besetzt. Es gibt ihrer neben den Vorbereitungsklassen für die Schulprüfungen jeder Art beinahe so viele Arten, als im Leben Berufe vorhanden sind. Sie dienen zur besonderen kaufmännischen Ausbildung, bestehen in unserer Stadt als Töchterheime, Chemie-, Krankenpflegerinnen-, Hortnerinnen- und Fröbelkinderinshäuser. Sie bilden den werdenden Künstler genau so heran wie den jungen Gärtner und sind doch allesamt selbst Künstler, die sich mit der sorgfältigen Pflege der ihnen anvertrauten garten Menschenstätzen beschäftigen.

Mag die Zukunft auch noch so ungeklöst scheinen und erzwungene Muße auf Millionen von Volksgenossen lasten, jetzt gerade hat die Privatschule die besondere Pflicht, die ihr anvertrauten Menschenkinder ständig heranzubilden, auf daß sie an dem Tage, an dem wieder neues wirtschaftliches Leben zu blühen beginnt, wohlgerüstet an Kenntnissen und Fertigkeiten dastehen und als Wollsteile in den verschiedenen Lebendberufen eingesetzt werden können. H. L.

Vorschule zum Konservatorium

Unterricht im Klavier, Violine, Cello, Orgel, Violoncello, Kontrabass, sämtlichen Blasinstrumenten, Musikgeschichte, Louis, Gitarre, Mandoline, Zither

Aufnahme jederzeit · Kinder vom 7. Jahre an
Prospekte u. Anmeldungen in den Unterrichtsräumen: Landhausstraße 11, Werderr. 22, II. Baug. Str. 22, I., Nicolaistr. 27, I.**Ehrlich'sches Gestift**Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar
Aufnahmebeding. 1. Mittl. Reife. Auswärtige können I. Internat Auskunft finden. Anmeld. I. d. Knabz., Gruner Str. 31, 11—1 Uhr. Ruf 22750.**Handelsschule**

von Anna Huhle & Anna Wakczynska

Lützowstraße 3, II. / Fernruf 16117

Handelskurse

Für junge Mädchen und Sonder-

abteilungen für Damen mit höherer Vorbildung

Beginn des neuen Schuljahres: Anfang April

Auskunft und Anmeldung: Lützowstraße 3, II.

Der Besuch dieser Handelsschule befreit von dem der

öffentlichen Berufsschule

Klemich'sche Handels-Schule

Dresden A 1, Moritzstr. 3

68. Schuljahr — Mittlere Reife

Handelsschule E. Schirpke

Amalienstraße 22 Ostern 25. Schuljahr

Prospekt frei / Tel. 28719 Berufsbildung, Befreiung vom Berufsschulbesuch — Mäßiges Schulgeld

Höh. Koch- u. Haushaltungsschule

Töchterheim Dresden-A., Goethestr. 12

Geöffnet 1925

Der Unterricht für die nächsten Kurse beginnt 20., 23. Jan. und 20. April 1933

Abt. I für Schülerinnen mit höherer Schulbildung. Kurse für Kochen, Amüsieren, Plätzchen, Haushalt, Weben, Schneiden, Kindergesellschaften, Handarbeiten, rhythmis. Gymnastik, Singlungs- und Krankenpflege,

Abt. II: für berufsschulpflichtige Schülerinnen, Deut. I—2.

Abt. III: Handelsfürscher, Einzelsticker, Büchsen, Maschinenarbeiter (10-Finger-System), Handelskorrespondenz

1. März beginnt ein Kursus für Luxusliche und Antiquitäten. Dauer 3 Wochen, Mittagstisch (ab 17. Januar) Sophie Voigt, Vorsteherin

Töchterheim Römer

Staatlich anerkannte Haushaltungsschule

Hausw. Halbjahreskursus für Abiturientinnen

Wissenschaftliche Abteilung und Handelsfach

Tagesschülerinnen werden angenommen

Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 3

Ruf 34758

Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar

Staatl. Abschlußprüfung mit anerkannter FRÖBEL-

SCHULE (Kindergarten-Schule) ersetzt die Berufsschule

Dresden-Blasewitz Thielaustr. 2 / Ruf 31552 Sprachzeit: 10.1 Prellage 3-6

Wiederholungsprüfung, 12.1

Berufsschulabschluß, 13.1

späte Wiederholung, 14.1

Vorleserprüfung, 15.1

Vorleserprüfung, 16.1

Vorleserprüfung, 17.1

Vorleserprüfung, 18.1

Vorleserprüfung, 19.1

Vorleserprüfung, 20.1

Vorleserprüfung, 21.1

Vorleserprüfung, 22.1

Vorleserprüfung, 23.1

Vorleserprüfung, 24.1

Vorleserprüfung, 25.1

Vorleserprüfung, 26.1

Vorleserprüfung, 27.1

Vorleserprüfung, 28.1

Vorleserprüfung, 29.1

Vorleserprüfung, 30.1

Vorleserprüfung, 31.1

Vorleserprüfung, 32.1

Vorleserprüfung, 33.1

Vorleserprüfung, 34.1

Vorleserprüfung, 35.1

Vorleserprüfung, 36.1

Vorleserprüfung, 37.1

Vorleserprüfung, 38.1

Vorleserprüfung, 39.1

Vorleserprüfung, 40.1

Vorleserprüfung, 41.1

CAPITOL

Tel. 10001 Dresden Prager Str. 31

Sonntag, den 22. Januar 1933 vormittags 11 Uhr.

Einmalige Früh-Vorführung aus unserer schönen deutschen

HEIMAT

Eine Film-Symphonie in 5 Teilen, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des verstärkten Orchesters

An der Nordsee

Hamburg, Deutschlands größter Seehafen, Blankeneser, Kaiser-Wilhelm-Kanal, Cuxhaven, die „Alte Liebe“, Elbe und Flut, Feuerställe, Leuchttürme, Zu Fuß und Wagenfahrten nach der Insel Neuwerk, Helgoland, die deutsche Felseninsel in der Nordsee, Ausbauten der Passagiere, Unterland und Überland, Helgolandferner in ihrer Heimatstraße, die Felsenküste, Mösch, Nordspitze mit Hengen, Syltstrand, Westerland auf Sylt, St. Peter-Ording, eine 1200 m lange Holzbrücke, Norderney, Büsum, Pferdesessen im Watt, Wattenpeonia, Wattenrathen, Paardemarsch im Wattenmeer, Kameleonen.

Im schönen Harz

Das 1000-jährige Nordhausen, Klosterkirche Walkenried, Ruine Hohenstein, Brauunlage. Die 1000-jährige Kreisstadt Goslar, Rammelsberg, Herzberg, im Gosetal, das Kaiserhaus (11. Jahrhundert), Kaiserpfalz (12. Jahrhundert), Hahnenklee, Lauthenthal, Wildemann, im Osterwald, Adlerklippen, Am Waldhaus, Radau-Fall bei Harzburg, Der Brocken, 1042 m ü. d. M., Blankenburg, Ruine Regenstein, Die Teufelsmauer.

Das wildromantische Bodetal

das schönste Tal der deutschen Mittelgebirge, Eingang zum Bodetal, An der Bode, Das Bodevor, Jungfernbecke, Bodekessel, Teufelsbrücke, Aufstieg von Königshütte durch den Hirschgraben zum Hexenkesselplatz (451 m ü. d. M.), Blick auf die Höhle des Höllentals, Höhle des Hörnchen, Höhle am Teufelskopf, Bode, Burg Königstein, La Védrée's Höhe, Die Waageburg schafft, Abstieg zum Wildkarzer, Das Bodebett, a. d. Teufelsbrücke, Die Schnurke, Ein steiler Zick-Zack-Weg führt an kahler Bergwand von der Rödertrappe ins Tal hinab, Schrotte, nackte Felsmauern erinnern an die Dolomiten, In Jahrtausenden bahnte sich die Bode ihr Bett in die Felsen.

Im Riesengebirge

Winterzauber im Reiche Rübezahns.

Bobrennen um das Schlesische Bobneisterthal, Zackerfallbaude, Aufstieg zur „Niedere“ Schneekarre, Zackerfallbaude, Winterzauber im Rübezahns Zaubergraben, Schlechtemauer, Die vereisten Schneegruben, Schneegrubenhäuse, Spindlermühl, Spindlerhof, Spindlerbauden, Peterkuppe, Silberkamm, Durch den Winterwald zur Schneekoppe, Winterkampfspiele am kleinen Teich, Schlingelbaude, Kleine Teichbaude, Prinz-Heinrich-Baude, Hampelbaude, Schlesisch-thaus, Die Schneekoppe (1890 m ü. d. M.), höchster Berg im Riesengebirge, Biesenbaude, Der Bla-bergund, St. Peter mit dem „Langen Grund“, Aupatal.

In den Bayerischen Alpen

Der Karwendel, Watzmann, Hoher Göll, St. Bartholomä, Die Almbachklamm, Schloss Neuschwanstein, 1889 von Ludwig II. erbaut, Allgäu-Alpen mit Stauden, Schloss Mönchsberg, 1832 von Maximilian II. wieder aufgebaut, Wildlitter am Alpsee, Schwansen, Wetterstein- und Karwendel-Gebirge, Garmisch-Partenkirchen, Ober- und Unter-Graian, Griesen, Klaus, Mittenwald, Die Zugspitze im Winter, Der höchste Berg Deutschlands 2963 m ü. d. M., Wunderbare Schne - Anstieg von der Eibseealpe, Die Wiege des Föhn, Am Münchner Haus, Der Tatzkopf in der Miesminger Gruppe, Wetterwand, Wetterspitze, Schneefernkopf, Waxenstein, Alppiste, Bis erste Im Loisachthal, Die Eiswunder der Part schick amm.

An der Ostsee

Alte Bauten der alten Hansestadt an der Ostsee, Holländertor, Salzwasser-Dom, Marktplatz mit Rathaus, In ihm desselben, Die Marien-Kirche, Burgtor, Alte-Trave-Kanal, Bad Schwartau mit seinen hundertjährigen Eichen und Buchenwäldern, Das Fischereihafen Gohmund, Ratzenburg, Mölln, Bad Segeberg, Sutin, die Hauptstadt des Landesteiles Lübeck, Carl Maria v. Weber Geburtshaus, Das Volkshaus, Schloss und Kurpark Mecklenburg-Güstrow, Knie-See, Urteil-See, Die See, Seebad, Fregattasche, Plön und der große plötzl. See, Schloss Ranzow, Schloss Panker, Groß Plötzl, See, Schloss Ranzow, Oldenburg, Lüneburg, Hessenstein, Oldenburg.

Ostseebad Hohwacht, Haffkrug, Scharbeutz, Neustadt-Greifswald, Heringsstrand, Strandbad bei Sturm, Strandbuden, Ostseebad Niendorf, Am Brodiner Ufer, Ostseebad Travemünde, Mündung der Trave in die Ostsee, Kurhaus, Kurhaus, Strandgemeinde Kiel, Deutsche Kriegsschiffe im Kieler Hafen.

Preise der Plätze: Mistellage 2,50, Rang-Seitenloge 2,-, Rang-Mitte 1, bis 6 R. 1,80, Separat-Loge 1,90, Parkett-Loge 2,-, Rang-Mitte 1, bis 10 R. 1,50, bis 12 R. 1,20, 1, bis 7 R. - 90, Rang-Mitte 7, bis 12 R. - 90 RM. Vorverkauf: Verkehrsabteil Altmark, Kaufhaus Reka, und Kaufhaus Alisberg. Jugendliche haben Zutritt.

Hinweis!

Kranke

Hört den Vortrag morgen Freitag im Gewerbehause, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Siehe Inserat in der Montags-Zeitung

RIALTO

Eine Kapelle, wie Dresden sie noch nicht gesehen und gehört hat. Unglaubliche akrobatische Tanzleistungen. Der Mann aus Gummitoff

BILLY BARTHOLOMEW

13 Künstler. / BARMO, der König der Trickländer

Freier Eintritt nachmittags und abends (außer Sonnabend u. Sonntag abend)

Kein Wein- und Gedeckzwang

Alle Getränke werden serviert

Kaffe-

hausbetrieb bis

1. Februar

Ein Kännchen Kaffee 1.— Mark

Ein großes Glas Radeberger

Pilsner Cabinet

82 Pf.

„Zur Traube“

Heute Donnerstag, den 18. Januar und Sonnabend, den 20. Januar bis 3 Uhr

Ab 24 Uhr Spezialitäten:

Hännersuppe mit Hosen-Nudeln M. -80

Rostbratenstückchen auf Kraut M. -80

Centraltheater-Tunnel Polizeistunde

bis 1. Februar täglich 3 Uhr

IN UNSEREM GROSSEN

INVENTUR-

VERKAUF

Keine Worte nur Beweise

RÜSENMENGEN STOFFE ALLER ART

Agfa-Travis

Waschkunstseide und Fein- glanzkunstseide jetzt Meter

068 Chinette feine Kunst-

seide mit Baumwolle, fesche Muster.. jetzt Meter

088

Bouclé

reinwollene Kleiderware jetzt Meter

078 Köper-Samt florfeste Qualität

225

Crêpe marocain

schwere reine Seide jetzt Meter

245 Mantel-Stoffe in Crewl u. anderen schönen

245

Wäschetuch

ca. 80 cm breit jetzt Meter 0,28,

018 Stangenleinen viele Streifenmuster

058

Damast

mod. Muster Kissenbreite jetzt Mtr. 0,58, Deckbettbreite jetzt Meter

088 Nessel für Bettwäsche mit verstärkter Mitte

068

150 cm breit jetzt Meter 0,75,

140 cm breit jetzt Meter

T H E M A N N

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—